

Bezugspreis: Vierteljährlich 10,50 RM, monatlich 3,50 RM...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 7. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der 7. November.

Witten in die deutschen Revolutions-Erinnerungen vom vorigen Jahre fällt der Jahrestag der bolschewistischen Revolution.

Die offiziellen Geschichtsschreiber der Bolschewiki und sonstige Theoretiker, die sich berufen fühlen, den wissenschaftlichen Unterbau für diese Umwälzung zu konstruieren...

Leider ist der Marxismus sehr vieler seiner Epigonen zum reinen Fatalismus geworden. Was geschieht, bekommt seine „historische“ Erklärung, gerät in das zugehörige Ordnungsgesetz und damit Säkular.

Das ist aber in Wirklichkeit und vollends in unseren bewegten Zeitläuften mit seinem Durcheinander der Faktoren und des unsicheren Gleichgewichts nicht der Fall.

Die Bolschewiki versprachen fest und ohne Deutung, den Frieden, dazu noch den „demokratischen Frieden“ zu geben. Sie haben aber dem General Hoffmann und den deutschen Annexionisten nur ihre Aufgabe in jeder Hinsicht leichter gemacht.

Die konstituierende Versammlung, für deren Einberufung sich die Bolschewiki in die Schanzen warfen, wurde von ihnen zwei Monate nach Eintritt der Herrschaft gleich bei der ersten Sitzung aufgelöst.

Gegen die Todesstrafe! — lautete die Parole der bolschewistischen Revolution. Demgegenüber zur Illustration hier nur ein Befehl des Sowjets der großen Gouvernementsstadt Orel.

Und nun die Agrarfrage. Das Land wurde „sozialisiert“. Das heißt, es wurde ein Sozialisierungsdekret erlassen. Der Sozialismus besteht aber darin, daß auf dem Lande die größte Anarchie, die es jemals in einem großen Staate gab, herrscht.

Amerika ratifiziert nicht.

In diesem Jahre keine Abstimmung.

Wie dem „Echo de Paris“ aus Washington gemeldet wird, sind die Einigungsverhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten gescheitert.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika dauert an. Die unersöhnliche Stimmung der Regierungskreise führt möglicherweise zu einer Verschärfung des Streiks.

Von der amerikanischen Regierung sind 52 Infanterieregimenter, 23 Artillerieregimenter, 4 Kavallerieregimenter, 20 Maschinengewehr-Bataillone und zahlreiche technische Truppen zum Schutz der Bergwerke und der Arbeitswilligen entsandt worden.

Die Niederlage Judenitschs.

Judenitsch muß sich unter dem Druck des starken bolschewistischen Angriffes weiler zurückziehen. Er ist jetzt bis an den Peipussee zurückgewichen.

In der Gegend des Peipussees nehmen die Bolschewiki ein Umgebungsmanöver mit Kavallerie vor und greifen gleichzeitig heftig in der Richtung auf Pleskau an.

Die Bolschewiki versuchen indessen durch verschiedene Kaufs die gegnerischen Elemente im Lande und den Randstaaten zu verlocken.

Nach einem Weisbuch der britischen Regierung hat England für die Unterstützung der Operationen gegen Sowjetrußland seit dem Waffenstillstand 80 Millionen Pfund Sterling ausgeben.

Der Trichonführer Karamarich hat sich von Konstantinopel nach Odesa eingeschifft, um dort für die Vereinigung aller russischen Demokraten gegen die Sowjetregierung zu wirken.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Der finnische Staatssekretär Vennola erklärte im Miksdag, daß Finnland, obwohl es den Kampf gegen den Bolschewismus forsetze, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmische.

Schaft heraus sind neue Schichten wirtschaftlich kräftiger Bauern entstanden, der Privatbesitz an Land und Boden und Produktionsmitteln hat sich ungeahnt befestigt.

Die Städte sind verödet. Die Industrie arbeitet so wenig, daß nur die unumgänglichen Bedürfnisse der Kriegführung mühselig befriedigt werden.

Ausgehungert, germüht, beispiellos erschöpft, findet Sowjet-Rußland noch Kräfte, um der anrückenden zaristischen Gegenrevolution zu trotzen und ihr Schläge beizubringen.

Der rote Vollzugsrat aufgelöst!

Der Oberbefehlshaber (gen. Rasko) erläßt folgende Bekanntmachung:

Der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlin hat fortgesetzt seine durch die bestehende Verfassung des Deutschen Reichs nicht begründete Stellung dazu benutz, um Kurven und Zwispalt in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu iragen.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit hiermit der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlin für aufgelöst erklärt.

Scharfes Verbot der Kommunistenversammlungen. Trotz des Erlasses des Reichswehrministers bezüglich eines Verbots der Feiern des 7. November scheinen die Kommunisten doch dieses Verbot nicht beachten zu wollen.

Die „Freiheit“ versucht in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, den 6. November, aufs neue zum Generalstreik, der durch die vernünftige Haltung der Arbeiterschaft abgelehnt worden ist, aufzureizen.

Freiheitliche Jerveführung.

Die „Freiheit“ versucht in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, den 6. November, aufs neue zum Generalstreik, der durch die vernünftige Haltung der Arbeiterschaft abgelehnt worden ist, aufzureizen.

Einigung im Siegerland.

Nachdem durch Eintreffen der technischen Rothilfe und zugezogene Arbeitswillige die Wiederaufnahme der Rothilfsarbeiten gesichert war, und die Reichswehr zum Schutze Arbeitswilliger einrückte, wurden die abgebrochenen Verhandlungen in Siegen wieder aufgenommen.

Zarenzeit, in der Hauptsache eine Bauernarmee. Diese Bauernarmee kämpft den letzten Kampf aus gegen die Grundbesitzer und zaristischen Handlanger.

Wie auf allen anderen Gebieten, sind die Bolschewiki auch in der Agrarfrage, der ausschlaggebenden Frage Rußlands, die Geschobenen. Sie stehen jetzt mit ihrer roten Armee an der Spitze der gewaltigsten Agrarbewegung der Weltgeschichte.

Das hat unsere Genossen und andere sozialistischen Gruppen und Parteien im Sowjet-Rußland in letzter Zeit veranlaßt, den bolschewistischen Machthabern ihre Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

## Die Baltikum-Verschöpfung.

In der Abendausgabe vom 5. ds. brachten wir die Mitteilung, daß bei der Aushebung eines Werbebüros für das Baltikum ein als geheim und vertraulich bezeichnetes Schriftstück gefunden worden sei, das die Namen verschiedener in Auswärtigen Amt tätiger Herren enthalte, die von dort aus als Vertrauensleute für die Baltikum-Sache tätig seien. Dieses Schriftstück, an den Grafen von der Goltz — den Bruder des oft genannten Generals — adressiert und vom Zweckerverband Ost abgehandelt, hat, wie wir nunmehr erfahren, folgenden Wortlaut:

„Hochverehrter Herr Graf! Aus guter Quelle erfahren wir, daß Herr Dr. Bach vom Auswärtigen Amt über das deutsche Konsulat in Schweden amtlich mit den Generalen Denikin und Judenitsch wegen Lieferung von Waffen und Munition an die russische Armee Denikins verhandelt. Wir geben diese Nachricht vertraulich zu Ihrer Kenntnis mit der Bitte um Überprüfung und baldige Mitteilung Ihrer Beurteilung an uns.“

Ein Herr Dr. Bach ist nun, wie uns mitgeteilt wird, im Dienste des Auswärtigen Amtes nicht bekannt. Von den angeblichen Verhandlungen hat das Auswärtige Amt ebenfalls keine Kenntnis. Die Anschuldigungen gegen das Amt, die nicht wir, aber andere Blätter erhoben haben, sind demnach hinfällig.

### Hugo Haase.

Der Zustand des Abgeordneten Haase hat sich im Laufe des Donnerstagsabends nicht geändert. Wenngleich eine unmittelbare Gefahr für die Nacht nicht erwartet wird, kann an seinem Wiedererlangen kaum noch gezweifelt werden.

## Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Geßler hatte am 5. November d. J. die Mitglieder der für die Vorbereitung der Aufbauarbeiten in Nordfrankreich eingesetzten Kommission, sowie Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands und der Gewerkschaftsgemeinschaft für das Bauwesen zu einer Besprechung in das Reichsministerium für Wiederaufbau eingeladen. An der Besprechung nahm außerdem der Reichskommissar Dr. Hilberg teil. Es wurde über den Stand der bisherigen Vorarbeiten berichtet, um dem Minister ein Bild dieser Arbeiten zu geben. Dabei stellte sich heraus, daß die Vorkarbeiten deutschseits zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, so daß man nunmehr praktische Ziele ins Auge fassen kann. Ueber einstimmig behand, daß bei allem guten Willen, den wir an die Aufnahme und Durchführung der Aufbauarbeiten setzen wollen, der Zeitpunkt der Inangriffnahme und die Art der Durchführung in erster Linie nicht von uns, sondern von den Franzosen abhängig ist.

Schließlich wurde seitens des Ministers der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft im Benehmen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen besondere Kommissionen einsetzen sollen mit der Aufgabe, praktische Vorschläge über die Regelung des Arbeiterrechts, der Wohnfrage, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitsvergebung vorzubereiten. Die Vorschläge sollen bis zum 30. November bei dem Reichsminister für den Wiederaufbau eingeleitet werden.

## Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)  
Basel, 6. November. Widerand hat neuerdings 2000 Personen darunter Deutschschweizer und Luxemburger wegen des Verdachts der Propaganda für Deutschland aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen.

## Der Leitungsdraht.

Von Wilh. Lennemann.

In winklender Höhe spannt sich der rote Leitungsdraht durch die Straßen der Stadt. Links und rechts wird er gestützt von kurzen, haltenden Drähten, die sich an die Häuser anklammern. Und draußen, wo er zwischen den Bäumen und Gärten hinläuft, senkt sich in eleganter Grazie ein eiserner Arm von oben herab und krümmt ihn.

Ein weitverzweigtes Netz solcher Drähte überspannt die Stadt, läuft weit ins Land hinein und verbindet sich in der nächsten Instanz mit einem gleichen System. Sie alle haben in der weissen Erde ein gemeinsames, treuer Arbeit verbunden; sie spenden dem Volk und dem Lande die Kraft und den Willen, den Tag auszunutzen durch Arbeit und regsame Schaffenslust. Und das geht von dieser Kraft und dankt ihnen; selbst mittelalterliche, konservative Handwerkermeister, die ein blinder Feind jeglicher modernen Regung sind, müssen dennoch nachgebend ihre nutzbringende, dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit anerkennen.

Aber da war ein Draht, den verdross diese aufbauende Tätigkeit der Genossen, er verspürte keine Lust, sein einzelnes, bescheidenes Vermögen im Gleichstrom der Gesamtheit untergehen zu lassen. Er fühlte ein Eigenleben in sich; die Nachbarschaft der Drähte verdross ihn wie ein Gängelband, an dem er gehalten wurde. Die Zufriedenheit der Genossen nannte er Faulheit und Verrat an der ursprünglichen Kraft, die in ihnen lebendig war.

Er wollte seine eigene Wege gehen und nicht immer hübsch manierlich mit den schwarzen Gleisen da unten, mit denen sich die Brüder anscheinend auf Tod und Leben verbunden hatten, in gleicher Bahn laufen. Von solch physischen Schwächen fühlte er sich wirklich frei. Doch ohne sie unterstützende, mitwirkende Kraft der schwarzen Gleise auch er zur Unfähigkeit verdammt worden wäre, mühte er nicht oder wollte er nicht wissen.

Wie er sie sah, diese unbeholfenen, schwarzen Schienen, die da auf der verachteten, bürgerlichen Erde liefen! Sein aber war das weite, unendliche Luftmeer! Der Draht hatte Höfengedanken, die wohl beachtet zu werden verdienten.

Und dieser Stolz und die Empörung über die Vergewaltigung und Schmach, die ihm angetan waren, sprühten zuweilen ihrer glühendsten Jornesgedanken knatternd heraus, wenn ihm die Demütigung gar zu schmerzhaft blühte.

Ach, und welch starke Kraft fühlte er in sich! Die Himmel hätte er stürmen, die Welt umfassen mögen! Aber ging es nicht jedem draugewollen Genossen ähnlich! Wurden sie nicht alle von haltenden, weichen Händen ins Joch gezwungen, daß sie der Allmächtigkeit die Keder bauten!

Der Draht war entschieden unzufrieden mit seinem Schicksal. Und damit begann sein politisches Denken. Er stellte sein Pro-

## Tarifabschluß im Ruhrkohlenbergbau.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Nach monatelangen, manchmal kritischen Verhandlungen ist am 25. Oktober ein zwischen dem Besenverband und den Gewerkschaften der Bergarbeiter abgeschlossener Tarifvertrag erstmalig unterzeichnet worden. Am 1. November nahm in Bochum eine von über 400 Funktionären des Bergarbeiterverbandes, über neun Zehntel aller noch im Bergbau beschäftigten Knappen, nach mühsamer sachlicher Diskussion den Tarifvertrag einstimmig an. Damit ist ein gewerkschaftlicher Tarifvertrag von ganz außerordentlicher sozialpolitischer Bedeutung in Kraft getreten. Er gilt rückwirkend vom 1. Oktober ab un kündbar bis zum 31. Dezember 1919, kann dann mit einmonatiger Kündigungsfrist zum Monatschluß gekündigt werden. Der Tarif umfaßt sämtliche (über 230) Schachtanlagen im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau mit fast 440 000 Arbeitern, Schichtzeit, Urlaubszeit, Gebüde- und Lohnfrage, Lieferung von Arbeitsgeräten, Deputatlohn, Arbeitsnachweis, Schlichtung von Streitfällen, Mitwirkung der Betriebsräte und noch eine Reihe anderer Arbeiterangelegenheiten werden durch diesen Tarif einheitlich für ein Riesengebiet von Arbeitern geregelt oder doch einer zeitgemäßen Regelung nähergebracht. Für nicht weniger als 73 Arbeiterkategorien sind Afford (Gebüde-) und Schichtlöhne vereinbart, wobei für die bisher wirklich zu gering entlohnerten Gruppen Schichtlohnverbesserungen von 3 bis 6 M. herausgekommen sind. Das Affordwesen hat eine zeitgemäße Reform dahin erfahren, daß künftig nicht mehr der „reine Affordlohn“ ausbezahlt wird, sondern der Lohn der Hauer, Lechtauer und Schleppeur setzt sich zusammen aus einem festen Tarifgrundlohn, der nicht unterschritten werden darf, und dem, was außerdem auf das Gebüde verdient wird. Dadurch wird vermieden, daß man dem Gebüdearbeiter nur auszahlt, was er jeweils auf das Gebüde erzielen konnte, und es ist auch den einzelnen Gebüdearbeiter die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitsintelligenz wirtschaftlich zu verwerten. Die einstimmige Annahme des Tarifvertrages durch die große Versammlung der Bergarbeiterverbandsdelegierten zeigt hinlänglich, daß die praktischen Bergarbeiter mit dieser neuen Regelung der Afford- und Schichtlohnfrage einverstanden sind. Wo der Tarifvertrag noch verbessert und ergänzt werden muß, hat die Praxis zu lehren. Bis zuletzt war strittig die Frage, in welchem Ausmaße aus dem Tarif evtl. Rechtsansprüche hergeleitet wären. Dieserhalb hatten die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen und des Besenverbandes am 30. Oktober eine Besprechung mit dem Reichsarbeitsminister Schlichte. Dieser erklärte, daß Rechtsansprüche nur den Mitgliedern der vertragsähnlichen Verbände, keineswegs aber Angehörigen zuständen. Mit dieser Rechtsauffassung erklärten sich beide Parteien einverstanden. Nichtorganisierte Bergleute können demnach geringer als tariflich entlohnt werden, ohne daß sie deswegen einen gerichtlichen Klageanspruch haben.

## 16 1/2 Pfennige Pension.

Schlesien ist als das Land des Weberknechts bekannt. Immerhin wird man auch die elendesten Weber an den schlimmsten Zeiten Schlesiens noch als reiche Leute gegenüber denen darstellen müssen, die heute in Schlesien von der Pension leben müssen, die die Kirche an treue Diener oder deren Hinterbliebenen zahlt. Aus Hirschberg in Schlesien wird uns berichtet, daß die Witwe des Kantors Pormann, der jahrelang gewissenhaft sein Amt versehen hat, eine Pension von 66 M. jährlich, also pro Tag noch nicht 16 1/2 Pfennige bezieht. Das Konsistorium der Provinz Schlesien ist um Nachprüfung des Pensionsfahes gebeten worden. Die Behörde hat erklärt, daß sie über Mittel nicht verfüge und hat die Angelegenheit an den Gemeindefiskus von Hirschberg weitergegeben. Dieser bewilligte eine „außerordentliche“ Unterstützung von 100 M. Darauf wurde an den Oberkirchenrat in Charlotten-

burg appelliert mit dem Bemerken, daß der Pensionsfah nachgeprüft werden solle und daß nicht eine einmalige Unterstützung beantragt worden sei. Seit September ist bis heute ein Bescheid darauf noch nicht eingelaufen. Wenn die Dame nicht ein geringes Vermögen hätte, wäre sie längst verhungert.

Die Herrschaften sollten sich wenigstens schämen. Aber so weit scheint es bei ihnen nicht zu reichen.

## Kleine politische Nachrichten.

Schmutzige Methoden. Das Vadebild von Ebert und Noske, das seinerzeit viel Vergnügen erregt hatte und von dem Blatt, das es zuerst brachte, nachträglich bedauert wurde, dient noch immer im Kampf der Nationalen gegen die Republik als Waffe. Die geistigen Tiefstände dieses Bildes, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Das sonntäglich erscheinende Blatt „Die Aufrechten“ veröffentlicht nunmehr das Vadebild Eberts allein, und ein Sonderdruck wird zur Massenverbreitung benutzt. So wurde die Subtilität auch im Aufnahmestadium der Beamten des Fernsprechanstalts Moritzplatz ausgelegt. Im Grunde genommen können wir unseren Gegner für diese Art des Kampfes dankbar sein, denn sie dürfte auch den der Republik feindlich gesinnten Beamten die Augen darüber öffnen, von welcher Qualifikation die Kreise sind, die um sie werden.

Der „heilige Geist“ wieder aufgefunden? Zu dem unter dieser Überschrift in der Abendnummer vom 27. v. M. beschriebenen Vorfall teilt uns das Reichswehrministerium mit, daß eine Untersuchung eingeleitet ist und die zwei beteiligten Offiziere vom Dienst entlassen sind. Im übrigen sei das Verbrechen übertrieben dargestellt, es wird aber natürlich vom Reichswehrministerium jede Ausbreitung auf das Schärfste verurteilt.

Ein Reichstagsgeheim ist in Vorbereitung und wird demnächst der Nationalversammlung zugehen. Das Gesetz wird die regelmäßige tierärztliche Untersuchung der Viehhäute anordnen. Alle Tiere mit erkennbarem Tuberkulose sollen abgeschlachtet werden. Jeder, der Milch für den menschlichen Genuß produziert, soll dies der Behörde melden. Der Milchhandel darf nur mit behördlicher Genehmigung ausgeübt werden.

Heimkehr gefangener Sanitätskolonnen. General Rudant, Vorsitzender der internationalen Rotkreuzkommission, hat in einer Note an den Präsidenten der Deutschen Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß nach einer Entscheidung des französischen Unterstaatssekretärs für Militärjustiz alle bisher in Frankreich zurückgehaltenen und nun entbesselt geordneten Sanitätskolonnen in die Heimat entlassen werden sollen, so weit eine bezügliche Maßnahme vereinbar ist mit dem Gesundheitszustand der deutschen Kriegsgefangenen und den dem genannten Unterstaatssekretär zur Verfügung gestellten Transportmitteln. Der Zeitpunkt der Heimkehr wird noch bekanntgegeben.

Prof. Alshaber ist nach Mitteilung einer Korrespondenz aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen worden. — Gerade zur rechten Zeit, daß er sich den kommunistischen Aposteln des Revanchekrieges Dr. Lauffenberg und Wolfheim als Dritter im Bunde anschließen kann.

Die Auslegung der Prämienanleihe. Auf Grund des Gesetzes der verfassunggebenden Nationalversammlung vom 20. August 1919 und mit Zustimmung des Finanzministeriums der Nationalversammlung ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, eine deutsche Sparprämienanleihe im Betrage von 5 Milliarden Mark aufzulösen. Der Reichsfinanzminister hat dementsprechend angeordnet, daß die Anleihe von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. 11., mittags 1 Uhr, aufgelegt wird und daß Zeichnungen durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und jeder Kreditgenossenschaft erfolgen.

Revolution in Ägypten. Nachrichten aus Frankreich zufolge ist in Ägypten eine allgemeine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Ein großangelegter Kampf gegen die Engländer soll im Gange sein.

Wunder Kirm. Als wegen angeblich geplanten Monarchienputsches in Prag Verhafteten, darunter Prinz Ludowig, sind freigelassen worden.

Ein Dauergefährte trotzte in stumper Rufe dahin. Der Knecht dachte nur an das Bruststück, das er seinem Mädchen kaufen wollte — da, auf einmal springt das Pferd mit einem gewaltigen Satz hoch und fällt darauf schwer zu Boden. Es zuckt und schlägt wild um sich.

„A—h!“ sagt der Draht, der Stromer, und seine ganze irdische Haut köhlt er mit tiefer Lust in den Kofch, der da auf ihm liegt.

Wärter rennen hinzu, Wächtermeister springen geschäftig hin und her.

„Nicht anrühren!“ ruft jemand dem Knechte zu, der vom Bogen gestiegen ist und nach dem Pferde sieht.

Aber schon hat er in die nasse Wäsche gefaßt. — Er fliegt zurüd, als habe er einen Schlag mit einer Keule bekommen. Dumpf schreiend krüzt er hin und liegt wie tot.

Die Straße wird abgesperrt. Dann kommt die Nachricht, daß der Strom ausgefallen sei.

Der Knecht wird ins nächste Haus gebracht. Noch gibt er Lebenszeichen von sich. — Der Arzt spricht immerhin von einer Möglichkeit. — Der Draht wird abgeschnitten. Seine politische Laufbahn ist beendet.

Ein Arbeiter besieht sich die schadhafte, gerissene Stelle... „Zerfressen und überpannt!“ (zu stark angepannt, meint er) sagt er verächtlich und wirft ihn achlos beiseite.

Nun liegt der Draht auf dem Schrotflager und denkt über sein Leben nach. Über die Tragik des Genies, die auch ihn betroffen, über das irdische Los der Verkennung und Verachtung. So verblutet er seine letzten Tage.

Nur hin und wieder steigt ein zaghaftes Erinnerung an sein Dasein der Tat in ihm auf. Aber ganz schwach schrumpft es gleich wieder zusammen vor der demütigenden Bewußtheit, daß seine politische Tätigkeit nur einen asterdmüden Karrenlauf und nicht einmal ein Menschenleben von der Straße gebracht hat.

Der Historiker Jul. v. Klug-Hartung ist am 5. November last 71 Jahre alt in Berlin gestorben. Deutsche Historiker und Kriegsgeschichte waren die Pole seiner sehr verzweigten Schriftstellererei. Er hat auch eine Weltgeschichte herausgegeben.

Warelk Salzer hielt Sonntag im Seelhofenpark herrliche Vorträge von Büchse, Büchse, Gasbrenner, Gattler Keller, Wienern, etc. Vorträge von Rudm. Thoma u. a.

Autorenabende veranstaltet die Buch- und Kunsthandlung Neuh u. Volck, Am Altenmarkt 220, zum Nutzen des Deutschen Schriftsteller-Schülerverbandes. Freitag 8 Uhr (preuss. Klub und Reichsklub), Samstag 8 Uhr (Reichsklub), Sonntag 12 Uhr (Reichsklub).

Die praktische Experimentalphysik im modernen Vorkurs (mit Nachkurs) in des Themas des nächsten Winterhalbjahrs Abends der Humboldt-Hochschule Dozent Dr. Robert Werner Schulz. Dorothienstr. 12, am 8. November, 7, Uhr abends. Eintritt frei.

Die Militärversorgungsgesellschaft für das Deutsche Reich. Nedams Lagerhaus-Büchse stellt in einem neuen erschienenen Organisationsheft (Nr. 6052) zusammen die Versorgung über den Verkauf des Vertriebs in Militärversorgungsgesellschaften, die Bestimmungen über Versorgungsleistungen und Anweisung der Kriegsvorgangsgesellschaft, sowie die Organisationsbestimmungen über die Kapitalabfindung.

Sozialisierungsfragen.

74. Sitzung der preussischen Landesversammlung vom Donnerstag, den 6. November.

Präsident Leiner: eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung der Selbstständigkeitsrechte der Provinzialverbände wird fortgesetzt.

Abg. Koch (Dnail. Sp.): Das Reich braucht zu seiner Erhaltung den preussischen Staat; deshalb lehnen wir die Vorlage ab.

Ein Regierungsvertreter: Es wäre der größte Fehler, wenn der Staat sich gegenüber den Wünschen der Provinzen nicht nachgiebig verhielte. Im Ausschuss haben die Deutschnationalen auch eine ganz andere Fassung verfasst; der Abg. v. Kries hat im Ausschuss sogar beantragt, daß die Bestätigung der Provinzialstatuten durch den Staat gestrichen wird. (Lebhaftes Hört! hört!) Die Reichseinheit kann auch bestehen auf Grund starker Provinzen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Leibig: Nur durch ein starkes Preußen können wir die traurigen Zustände im Deutschen Reich überwinden.

Abg. Hennig (U. Soz.): Die Losreisungsbestrebungen sind eine Folge der Politik der Rechten. Die Herren wollen jetzt ein starkes Preußen, weil sie glauben, in absehbarer Zeit wieder die Gewalt an sich zu reißen.

Abg. Pöhlke (D. H.): Das Gesetz befriedigt uns nicht, man muß Hannover seine Selbstständigkeit innerhalb des Rahmens des Deutschen Reiches wiedergeben. (Großer Lärm bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Regenborn (Dnail. Sp.) begründet noch einmal das ablehnende Verhalten der Deutschnationalen. Während der Rede dieses Abgeordneten herrscht große Unruhe infolge einer sehr lauten Unterhaltung des Abg. Pöhlke (D. H.) mit dem Abg. Hammer (Dnail. Sp.). Dieser ruft: Sie sind überhaupt keine Deutscher! Abg. Pöhlke antwortet: Das ist eine gemeine Verleumdung!

Präsident Leiner: verschafft sich durch andauernde Glockenzeichen nur erst nach langer Zeit Gehör: Herr Abgeordneter Pöhlke, geredet wird nur von der Rednertribüne aus, ich ersuche Sie, Ruhe zu halten.

Abg. Pöhlke verlangt, daß auch der Abgeordnete Hammer zur Ruhe verwiesen wird.

Präsident Leiner: Ihre Privatangelegenheiten gehen mich nichts an.

Abg. Pöhlke: Sagen Sie das auch diesem Herrn.

Präsident Leiner: Herr Abgeordneter Pöhlke, ich habe von Ihnen keine Aufträge entgegenzunehmen. (Beifall.)

Das Gesetz wird danach in zweiter und dritter Beratung ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Danach stimmt das Haus in erster und zweiter Beratung auch dem Gesetzentwurf über die Amtsdauer der Mitglieder der Handelskammern zu.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Kommunalisierung der Aktiengesellschaft Charlottenburger Wasserwerke.

Abg. Krusk beantragt die Absehung des Gegenstandes von der Tagesordnung bis nach der Verabschiedung des Reichs-Kommunalisierungsgesetzes in der Nationalversammlung.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird dieser Antrag gegen die Stimmen des Zentrums und einzelner Demokraten abgelehnt. Das Haus tritt in die Beratung des Gesetzentwurfs ein.

Abg. Heilmann (Soz.):

Die Vorlage der Regierung war

ein besonders lächerliches Sozialisierungsunternehmen,

weil nicht nur die Wasserwerke selbst, sondern auch die einzelnen Aktien entzogen werden sollen. Die Entschädigungsfrage sollte einem unparteiischen Schiedsgericht zufallen. Die Vertreter aller bürgerlichen Parteien sind aber dabei geblieben, wenn schon entzogen werden solle, wenigstens volle Entschädigung zu gewähren und den Rechtswegen offen zu halten. Nun kündigen die Aktien der Charlottenburger Wasserwerke schon heute weit unter pari, wenn die Volksbeauftragten nicht am 1. Februar 1919 eine Verordnung mit Gesetzeskraft erlassen hätten, welche den Wasserwerken das Recht gibt, unter Bruch bestehender Verträge mit den Gemeinden den Wassergeld zu erhöhen. Es handelt sich hier einfach um die Abfindung eines Ausbeutungsmonopols, das vor dem Volksurteil längst verfallen ist. (Lebhafter Beifall links.) Wenn man die Sozialisierung will, so kann man sie nur auf dem Wege der Regierungsvorlage haben, nämlich durch Einsetzung eines Schiedsgerichts, dessen Mitglieder unparteiisch und nicht angezweifelt werden kann. Wir behauern aufs tiefste, daß wir unsere Vorlage nicht vor der Reichsversammlung verabschiedet haben. Die Verantwortung dafür trägt der Abg. Dominicus und die Mitverantwortung der Abg. Rosenfeld. Es handelt sich hier um eine erste kleine Probe von praktischem Sozialismus. (Beifall h. d. Soz.) Von einem Sozialisten verlange ich bei einem solchen

ersten Sozialisierungsgeiz

innere Wärme und Leidenschaft. (Lebhafter Beifall h. d. Soz.) Ad. Hoffmann ruft: Das nennt der Sozialisierungs! Jetzt bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder wir entsagen unter Freilassung des Rechtsweges und mit voller Entschädigung, oder wir schieben das Gesetz an die Reichsinstanzen, denn diese haben das Recht, trotz der Reichsverfassung das Gesetz anzunehmen. Fallen lassen können wir es nicht. Die Bürger von Groß-Berlin ertragen es nicht mehr, daß sich an ihrem Wasser Privatkapitalisten bereichern. Ich beantrage daher, die Einleitung des Gesetzes dahin zu ändern: die Landesversammlung wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, diesen Entwurf als Vorlage im Reichsrat einzubringen. Dieses Gesetz hat

eine hohe symbolische Bedeutung.

Wird es abgelehnt, so laßt sich Dr. Rosenfeld ins Häuschen, denn es kommt seiner Apitiation zugute. Durch seine Annahme aber wird ein großer Teil der Arbeiter bekräftigt werden in seinem Vertrauen zum Parlament und zur Demokratie. (Lebhafter Beifall h. d. Soz.)

Abg. Dr. Koch (Dnail. Sp.): Dem Grundgedanken des Gesetzes stimmen wir zu, denn man kann die Bedenken gegen die allgemeine Sozialisierung zurückstellen in diesem Falle, wo es sich um einen monopolartigen Betrieb handelt. Diesen Monopolcharakter wollen wir bei der Entschädigung nicht mißachten. Wir können nicht nach dem Marktwert oder nach dem gemeinen Wert, sondern wir müssen nach dem tatsächlichen Wert die Entschädigungsfrage regeln. Nach der Reichsverfassung ist Preußen zur Verabschiedung dieses Gesetzes berechtigt, und wir werden uns dieses Recht nicht rauben lassen. Es trifft nicht zu, daß der Abg. Rosenfeld die Einbringung des Gesetzes verschleppt hat. Wir werden gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Das Haus verläßt sich auf Freitag 12 Uhr. Weiterberatung. Kleine Anfragen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Stadtverordnetenversammlung.

Revolutionsfeiern und Gaspreiserhöhung.

Der heutigen Sitzung gibt die erregte hochpolitische Auseinandersetzung, die sich an einem vom Vorsitzenden Dr. Wehl vertretenden dringlichen Antrag Rosenfeld knüpft, das eigentliche Gepräge. In diesem Antrag wird der Magistrat ersucht, das Erforderliche zu veranlassen, um am 9. November den Schülern und Schülerinnen in würdiger Weise über die Bedeutung dieses Tages Belehrung zu erteilen zu lassen. Schon die Verlesung des Antrages rief Opposition hervor; dann legte Cassel namens der Demokraten formellen Widerspruch gegen die Dringlichkeit ein. Dr. Rosenfeld (U. Soz.) unternahm den Versuch, Cassel zur Zurücknahme des Widerspruches zu bewegen, weil ohne sofortige Beratung und Be-

Achtung, Metallarbeiter!

Heute früh 10 Uhr Volkrauerei, Fildischstraße, Generalversammlung. Keiner darf fehlen.

schlußfassung der Zweck des Antrags überhaupt bereitwillig werde. Er erklärte dann weiter, daß die U. Soz. nicht geneigt seien, den Tag zu feiern, da inzwischen die am 9. November erlangenen Volksrechte mehr und mehr beseitigt seien; aber darum bleibe der Tag doch so bedeutungsvoll, daß man an ihm nicht füglich vorbeigehen dürfe. Die Demokratie, die sich doch nach dem 9. November auf den Boden der Tatsachen gestellt habe, sehe sich doch mit ihrem Widerspruch Mißdeutungen aus. Rector Troll (Sp. Soz.) erhebt ebenfalls Widerspruch, für ihn ist der 9. November mit seinen unheiligen Folgen einer der schwärzesten Tage und eine der wesentlichsten Ursachen des erschreckenden Niederganges des deutschen Volkes; auch begeißelt er nicht, wie gerade diejenigen, die mit dem Ergebnis noch ganz und gar nicht zufrieden seien, die von einer

„Revolution in Filzläschen“

gesprochen haben, jetzt diesen Tag in den Säulen gefeiert haben wollen. — Cassel lehnt die gütigen Belehrungen und wohlwollenden Ermahnungen Rosenfelds ab; die Demokraten würden, was sie auch täten, bei ihm und seinen Anhängern stets in Mißdeutung geraten. Man lehne es ab, sich durch plötzliche Anträge überrollen zu lassen. Die Demokratie stehe fest und unverbrüchlich auf dem Boden der Reichsverfassung und der Deutschen Republik; aber die jetzige Zeit der schweren Not des Vaterlandes sei nicht geeignet, um die Kinder über den Lauf der Ereignisse des 9. November zu belehren. Werde erst Ruhe und Ordnung eingebracht, eingeleitet sein, dann werde der Tag der Begründung der Reichsverfassung der geeignete Tag sein, unsere Jugend zu belehren. — Dr. Rosenfeld neigt unter heisenden Lärmenden Protesten der Rechten, wobei sich Stadtd. Pastor Koch besonders hervor, gegen Troll an und legt dann Cassel nahe, doch die Probe darauf zu machen, ob die Demokraten sich durch die Zurückziehung des Widerspruches Mißdeutungen aussetzen werden; er glaubt ihm garantieren zu können, daß die Heberzeugung dann allgemein sein wird, daß Herr Cassel sein republikanisches Herz hier wirklich betätigt habe. Schließlich appelliert Rosenfeld an den Magistrat. — Nachdem auch Dr. Kammerich (Z.) den 9. November den dies aber für das deutsche Volk mit seinem Verdammungsurteil gekennzeichnet hat, legt Dowe (Dem.) dar, daß ganz geschäftsordnungs-widrig verfahren sei, daß der Widerspruch eines einzelnen genüge, daß Dr. Rosenfeld das Wort gar nicht mehr gegeben werden dürfen. Der Vorsitzende entgegnet, daß er geplaudert habe, einem Redner zu dem Versuch der Audoängemachung des Widerspruches das Wort geben zu können. — Ritter (Soz.): Wir bedauern außerordentlich, daß dieser Dringlichkeitsantrag Gegenstand der lebhaftesten Erörterung geworden ist. Sodoch hätten wir für den Antrag gestimmt, wenn er heute zur Verhandlung gekommen wäre. — Damit geht diese Geschäftsordnungsdebatte zu Ende; der dringliche Antrag Rosenfeld kann wegen des Widerspruches des Stadtd. Cassel heute nicht zur Beratung kommen.

Die Anfrage der Demokraten vom 17. September, wann der Magistrat Rechnung legen werde über die städtische Lebensmittelpreisbewirtschaftung, die bereits 1 1/2 Milliarden an Ausgaben erfordert habe, von denen 1,84 Millionen wieder eingegangen seien, wird vom Kammerer dahin beantwortet, daß auch der Magistrat die dringende Notwendigkeit der Vorlegung einer Bilanz empfindet. Da es immer noch nicht möglich sei, einen Gesamtabschluss fertigzustellen, werde man schon in aller nächster Zeit Einzelabschlüsse der Versammlung vorlegen. Zu der Erörterung wird von allen Seiten auf möglichst beschleunigte Regelung gedrungen.

Die Angelegenheit der anderweitigen Festsetzung der Gaspreise führt zu einer umfassenden Erörterung. Der Magistrat schlägt zunächst vor, die bisherige Ermächtigung der Direktion zur vierteljährlichen Festsetzung des Gaspreises wieder aufzuheben, und sucht dann die Zustimmung der Versammlung zu einer Erhöhung des Gaspreises bis 1. Januar 1920 auf 80 Pf. bzw. für die Gasautomatenbenutzer und für diejenigen, die im Jahre nicht mehr als 300 Kubikmeter verbrauchen, auf 70 Pf. nach.

Dr. Wehl bemängelt, daß von den bezüglichen Verhandlungen der Großen Deputation nur ein ganz unzulänglicher Bericht in der Presse erschienen ist und daß dieser Bericht die Hauptsache gar nicht erwähnt hat, nämlich den Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung bis zum 1. Januar 1920 statistisches Material zu unterbreiten, auf Grund dessen die Gaspreise nach den wirtschaftlichen Verhältnissen, nach dem Einkommen der Verbraucher gestaffelt abgestuft werden können; die gegenwärtigen Verhältnisse fallen dafür die Grundlage abgeben. Da die Selbstkosten jetzt 74 Pf. betragen, beantragt Dr. Wehl die Herabsetzung des neuverordneten Preises auf 75 bzw. 65 Pf. — Ritter (Soz.) beantragt Ausdehnung und hebt hervor, daß die Große Deputation sich auf die Abstufung der Preise noch keineswegs festgelegt hat. Von der bürgerlichen Bevölkerung wird ein Einheitspreis von 75 Pf. beantragt. Nach weiterer Erörterung gehen alle diese Anträge an einen Ausschuss von 15 Mitgliedern; die erwähnte Ermächtigung wird nach dem Magistratsvorschlag aufgehoben.

Zu einer lebhaften Aussprache führt dann noch die Magistratsvorlage, durch die die Einstellung von hauptamtlichen Vorsitzenden bei den Mieteinigungsämtern gefordert wird. Dollenstein (Dem.) hat dagegen die schwersten Bedenken, während Stadtrat Kühnig allein von dieser Einrichtung eine Vereinfachung der jetzigen etwas chaotischen Mietrechtssprechung erhofft. Ritter legt sich für die Vorlage ein. Mit ehrenamtlichen Posten seien diese Ämter, die keineswegs zu den vorübergehenden Erfindungen gehörten, nicht befriedigend wahrzunehmen; es müsse hier eine Sondergerichtsbarkeit analog den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten Platz greifen. Ein Gehalt von nur 7200 M. für einen solchen Vorsitzenden erscheine freilich unter den heutigen Verhältnissen nicht ausreichend. Zu der Mietrechtssprechung in diesen Sondergerichten müsse auch das Laienelement zugezogen werden. — Dr. Weinberg (U. Soz.) stellt fest, daß Stadtd. Riemann, der eigentlich zu der Vorlage sprechen sollte, gestern in Schlußwort genommen sei (Bewegung); so sabotiere das Kosteregiment die Stadtverordnetenversammlung. (Unruhe.) Redner erklärt seine Zustimmung zur Vorlage und

zu den Darlegungen des Magistratsvertreters. Von einem Redner auf der Rechten wird die Forderung erhoben, daß die Mieteinigungsämter auch auf eine jezt- und zeitgemäße Gestaltung der Mietverträge hinarbeiten sollen; zur Befähigung des Mietnehmers seien die Vermieter unentbehrlich. Pastor Koch (Sp. Soz.) befreit, daß in Berlin Mietwucher getrieben wird und will von ständigen Mietern mit hauptamtlichen Vorsitzenden nichts wissen. Eine Klage, die ihm vom Vorsitzenden Heiman für eine Verleumdung des Stadtd. Urig (U. Soz.) erteilt wird, sucht er mit Ausfährungen zu entkräften, die von der Mehrheit ungläubig aufgenommen werden. Daß Mietwucher in Berlin auftritt, muß schließlich auch Stadtrat Kühnig bestätigen. In persönlicher Bemerkung bemerkt Stadtd. Urig gegen den Abg. Koch: Ich danke Dir, Herr, daß ich nicht bin, wie dieser Pfaffe dort! Vorsitzender Heiman rügt diesen Auspruch als ganz ungebührlich. Die Vorlage geht an einen Ausschuss. — Schluß gegen 9 Uhr.

Groß-Berlin

Die Romanfortsetzung muß heute wegen des ungeheuren Andrangs von wichtigem politischen Material leider ausfallen.

Brand einer Filmfabrik.

Ein großer Filmbrand in der Kochstraße 8 (Dahlheim) alarmierte am Donnerstagabend um 5 Uhr die Berliner Feuerwehr. Dort war im Energiegebäude in den Räumen der Filmfirma Stewart Webb durch strahlenden Lichtschein eines jungen Mannes der Brand entzündet, durch den zahlreiche Personen in größte Lebensgefahr geraten sollten. Der Filmarbeiter J. Samuel prüfte mit einem jungen Mädchen Filme und rauchte dabei Zigaretten. Eine Fiel dabei in einen zwischen den beiden stehenden Filmkorb. Sofort stand das obere Geschoss im Feuer, nebst dem rechten Seitenflügel total in Flammen. Wanderbarer Weise konnten sich sämtliche Personen, selbst das junge Mädchen, noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Als die Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors Reichel eintrifft, war die Lage sehr bedrohlich. Der 8. Köchzug nahm sofort mehrere Schlauchleitungen vor. Ein einstufiger massiver Vorbau im Hofe war bei dem Angriff hinderlich. Als die Feuerwehr schon in großer Stärke zur Stelle war und Wände, explodierte ein eiserner Schrank mit Filmen. Die übrigen Filmschränke konnten wirksam geschützt werden. Gegen 6 Uhr war die Gefahr vollständig vorbei. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Betrieb ist vorläufig gestört. Die Aufräumung der Brandstelle nahm einige Zeit in Anspruch.

Kleine Anfrage betr. den Gesetzentwurf Groß-Berlin.

Die sozialdemokratische Fraktion der Landesversammlung hat folgende förmliche Anfrage eingebracht:

Nach Zeitungsmeldungen soll das Gesetz über die Bildung des Stadtkreises Groß-Berlin am 1. April 1920 in Kraft treten. Demgegenüber sind jetzt Gerüchte im Umlauf, nach denen das Inkrafttreten dieses Gesetzes auf einen späteren Termin verschoben ist. Durch eine solche Verzögerung würden der neuen Gemeinde große Nachteile erwachsen, die nur durch die alsbaldige Einbringung und Verabschiedung des Gesetzentwurfs vermieden werden könnten. Wir richten deshalb die förmliche Anfrage an die Staatsregierung: Wann gedenkt die Staatsregierung den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über die Bildung eines Stadtkreises Groß-Berlin der preussischen Landesversammlung vorzulegen?

Ausgebliebene Kindertransporte.

Die für den 5. und 7. November aus Dänemark abgeführten Kindertransporte können wegen der Zugsperrung an diesen Tagen nicht ankommen. Mitteilung erfolgt noch vor dem 17. November.

Dazu wird uns aus Kopenhagen gemeldet, daß die dänischen Arbeiterfamilien, die bisher die deutschen Kinder in Pflege hatten, aufgefordert und auch bereit sind, sie vorläufig weiter bei sich zu behalten. Es ist zwar der Plan erörtert worden, die Kinder in Güterwagen zu befördern, doch wurde dies auf den Vorschlag des dänischen Organisations des Kindertransportes J. P. Nielsen aus triftigen Gründen abgelehnt. Die deutschen Eltern können ganz unbesorgt sein, ihre Kinder sind in Dänemark aufs beste aufgehoben. Inzwischen sind auch neue Kindertransporte aus Chemnitz, Plauen und Zwickau nach Dänemark abgegangen.

Das Postzeitungsamt.

Zu dieser Notiz in Nr. 564 des „Vorwärts“ schreibt uns das Postzeitungsamt:

Die gemachten Angaben sind unzutreffend. Entlassungen von Ausbilskräften, die nicht von vornherein nur für kurze Dauer und nur zur Befriedigung eines vorübergehenden Bedarfs eingestellt worden sind, finden beim Postzeitungsamt nur in ganz geringem Umfang unter strengster Beachtung der Demobilisierungsvorschriften und in der Regel nur dann statt, wenn Hilfskräfte durch den Wiedereintritt exkrant oder beurlaubter Beamten entbehrlich werden. In jedem Falle hat der Beamten- und Arbeiterausschuß sich mit der Entlassung einverstanden zu erklären. Ohne Zustimmung des Ausschusses findet keine Entlassung statt.

Die Behauptung, daß die Ausbilskräfte im Postdienst erwerbslos gemacht werden sollen, entspricht nicht den Tatsachen. Gerade im Gegenteil werden viele der jahrelang hier beschäftigten Ausbilskräfte jezt als Gehilfen bzw. Postboten eingestellt. Die Behauptung, daß die jezt neu angenommenen Gehilfen und Anwärterinnen mit den technischen Arbeitsverrichtungen durchaus nicht vertraut sind, fällt somit in sich zusammen. Die hier jezt angenommenen Gehilfen, Anwärterinnen und Postboten sind Kräfte, die hier größtenteils schon jahrelang als Ausbilskräfte beschäftigt gewesen sind und mit den Dienstverhältnissen und dem Betrieb des Postzeitungsamts völlig vertraut sind.

Raubüberfall auf einen Juwelier.

Als der 70 Jahre alte Juwelier Karl Reumann am Donnerstag morgen um 8 Uhr seinen in der Chausseest. 88 gelegenen Laden öffnen wollte, erhielt er plötzlich mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden sank. Zugleich wurde ihm der Mantel, den er über den Arm hielt und ein Paket entziffen. Der Räuber lief dann mit diesen Beutestücken nach Hause hinaus. In dem Mantel befanden sich 18000 M. bares Geld und in dem Paket für mehr als 4000 M. Karf Gold- und Schmucksachen. Auf die Hilferufe des Raubüberfallenen war jezt eine Menschenmenge hingeläufen, die dem flüchtenden Räuber nachstellte. Dieser griff zu einer Schusswaffe und schoß mehrere Male auf seine Verfolger. Als sich ihm der Blumenhändler Pohl aus der Liesenstraße entgegenstellte, legte er die Waffe auf diesen an und verwundete ihn durch einen Schuß in den rechten Hinterhaken. Dann rannte er, von der Menschenmenge verfolgt, durch die Liesenstraße und endlich in ein Haus in die Grenzstraße hinein, wo er sich in einem Toilettenraum zu verbergen suchte. Die Verfolger unterrichteten inzwischen Beamte des 8. Polizeireviere. Ob diese jedoch herbeigeholt waren, verließ der Räuber die Toilette und das Haus

wieder und tief dann in ein anderes Haus. Auf der Toilette fand man inzwischen den geraubten Mantel mit dem ganzen Gelde und das Paket mit den Goldstücken wieder. In dem anderen Hause lief er die Treppen hinauf, rannte über die Dächer hinweg in ein Nachbarhaus und dann wieder durch mehrere Straßen nach der Panke zu. Die inzwischen eingetroffenen Beamten nahmen nach einer Verfolgung auf, doch war der Räuber inzwischen verschwunden und nirgends mehr zu finden.

### Gemälbediebstahl in Sandfouci.

In der gestrigen Nacht drangen Einbrecher in die Gemäldegalerie von Sandfouci in Goldham und stahlen sechs Bilder im Werte von etwa 100 000 Mark. Es sind dies: 1. Samion und Delila, 2. Bauer in einer Dorfschenke, von Rodwald, 3. Kleopatra und Markus, 4. Bildnis eines alten Mannes, von Dau, 5. Bild einer alten weiblichen Person, von Dau, 6. Einsam, von Dau. Die Größe der Bilder schwankt zwischen 24 mal 40 Zentimeter.

### Im Winter-Sommernorgen.

Die Große Berliner Straßenbahn schreibt uns: Trotz des winterlichen Wetters sind wir zu unserem Bedauern genötigt gewesen, offene Anhängewagen im Betriebe zu belassen, um das Platzangebot, das infolge der Anspannung an betriebstüchtigen Wagen und wegen der notwendigen Einschränkung im Stromverbrauch ab und zu ein Knappes ist, nicht noch weiter zu verringern. Alle Versuche, die Pufferung der bereits vor Jahresfrist in Bestellung gegebenen neuen Anhängewagen zu beschleunigen, sind leider unter der Ungunst der Verhältnisse erfolglos geblieben. Falls die offenen Anhängewagen aus dem Betriebe gezogen werden müßten, würde die Verkehrsnot noch verschärft werden. Unter diesen Umständen dürfte die Ausherbetriebnahme dieser Wagen dem Interesse des Publikums nicht entsprechen.

Der Wilschpreis wird vom 8. November um 4 Pf. erhöht werden und beträgt damit 84 Pf. für das Liter. Diese Erhöhung ist durch die Erhöhungen der Bahnfrachten, insbesondere durch den Fortfall der Vorzugspreise für Milch notwendig geworden.

**Ausgabe neuer Holzarten.** Bekanntlich hat der Magistrat Berlin zur Verringerung der Kohlenknappheit größere Mengen Brennholz angeliefert und gibt diese an die minderbemittelte Bevölkerung mit einem Preisnachlass von 16 M. je Raummeter auf Holzarten ab. An Stelle der bisherigen blaugrauen Brennholzarten, die am 8. November ihre Gültigkeit verlieren, werden vom 10. ab neue rote Holzarten abgegeben. Die Ausgabe erfolgt in der bisherigen Weise durch die Brotkommissionen, und zwar an die Inhaber von Wohnungen mit höchstens drei Zimmern einschließlich Küche und mit einem Einkommen von höchstens 6500 M.

Es liegt kein Grund vor, auf die alten Brennholzarten mehr Brennholz zu beziehen, als für die Zeit bis zum 11. November gebraucht wird.

Näheres ergeben die Säulenanschlüsse oder die Auskunft der Berliner Brennstoff-Verkaufungs-Gesellschaft m. b. H., Friedrichstraße 150, Telefon Zentrum 6170, bezw. bei der Deputation für die Kohlenversorgung, Spandauerstr. 10. Besondere Voricht wird empfohlen gegenüber Straßenhändlern, die oft mit anscheinend billigem Brennholz das Publikum zu überbieten suchen.

**Keine Revolutionsfeier in den Berliner Volksschulen.** In der städtischen Schuldeputation stellte vorgestern der Stadtverordnete Dr. Rosenfeld im Namen der Unabhängigen den Antrag, die Festen der Berliner Gemeindegemeinschaften sollten zu einer Feier des 9. November in ihren Schulen anregen. Sein Antrag wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

In Reußkölln war es umgekehrt. Dort wollte die mehrheitsfezialistische Fraktion einen Antrag auf Abhaltung von Schulfeiern

in der Stadtverordnetenversammlung stellen. Da man aber in unabh. hängigen Kreisen nicht geneigt war, auf diesen Antrag einzugehen, so ist die Einbringung des Antrages unterblieben.

**Keine Rassenkundgebung für unsere Kriegsgefangenen.** Die Meldung der gestrigen „B. J. a. M.“ über eine heute stattfindende Kundgebung für unsere Kriegsgefangenen beruht nach und zu gegangener Mitteilung auf einem Irrtum. Die Kundgebung findet später statt.

**Energetische Sicherheitsmaßnahmen.** In einem Schanklokal in der Stettiner Straße wurden am gestrigen Donnerstagabend gegen 7 Uhr 27 Männer verhaftet, die in der Nacht zu Freitag kommunistische Kufufe in den Straßen Berlins anschlagen sollten. Sie wurden von der Sicherheitswehr nach dem Polizeipräsidium übergeführt.

**Heber die Stellung der deutschen Frau zur Auswanderung** spricht am Montag abend 7 1/2 Uhr Dr. Karl Röpner vom Reichsauswanderungsbüro im Plenarsaal des Reichstages. Eintritt unentgeltlich gegen Karten, die in der Arbeitsgemeinschaft für Auswandererinnen und mütterliche Bildung, Kronenstr. 4/5, im Bund deutscher Frauenvereine, Barbarastr. 65, im Bezirksverband Groß-Berlin der S. V. D., Bellevue-Str. 7, und im Bureau der „Frauenkorrespondenz“, Potsdamer Str. 41 IV, zu haben sind.

**Veranstaltung sämtlicher männlicher und weiblicher Angestellten und Techniker** in der Berliner Industrie und im Handel. Heute nachmittags 4 1/2 Uhr, im Sophien-Gymnasium, Bismarckstr. 15. Tagesordnung: „Die Industrieangestellten im Wirtschaftsleben.“

**Verichtigung.** Die Veranstaltung zum Gedenktage der Revolution am Sonntag in Niederschönhausen findet im Lyzeum, Kaiser-Wilhelm-Str. 69 — nicht Schloß Schönhausen, Lindenstr. 11 — statt. — In Lichtenberg wird außer im Volkshochschulzentrum, Prinz-Albert-Str. 44, noch eine zweite Veranstaltung in der Schulanstalt, Parkstr. 2, abgehalten.

**Wilmersdorf.** Der Vortragstakt des Genossen Max Gruenwald fällt wegen Erkrankung des Referenten heute aus. Nächster Vortrag wird im „Vorwärts“ bekanntgegeben.

### Groß-Berliner Lebensmittel.

**Berlin.** Auf die Abschnitte 74 und 75 der allgemeinen Lebensmittelkarte je 250 Gramm ausländische Käse (1,25 M. je Pfund), auf Abschnitt 92 derselben Karte 250 Gramm ausländische Käsefabrikate (1,45 M.), ferner auf Abschnitt O der Berliner Bezugsliste bis zu 5 Suppentafeln a 18 M.

**Steglis.** 250 Gramm Graubrot (92), 250 Gramm ansl. Weizenmehl (L 20). Eine Dose Kondensmilch (O I und O II). **Reinickendorf.** Auf Abschnitt 93 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm Graubrot (14 M.), Abschnitt 94 150 Gramm Teigwaren (23 M.), Abschnitt 95 250 Gramm Karamelle (65 M.). Die betreffenden Abschnitte sind bis Sonntag abzugeben. Auf Abschnitt 95 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm Kartoffelstärke (23 M.) und auf Abschnitt 96 250 Gramm Reisfabrikate (1,45 M.). Diese Abschnitte sind bis Dienstag abzugeben.

### Groß-Berliner Parteinachrichten.

**18. Abt., 318, 324, und 325. Bezirk.** Heute 8 Uhr im Lokal von Gelfe, Koenigstr. 63: Jahreshend. Musikbrache.

**Schönhauser Vorstadt, 26.-32. Abt.** Heute 7 1/2 Uhr: Sitzung der Abteilung für Frauen und Mädchen bei Burg, Stengler Allee 169, Ecke Raumerstraße.

**Charlottenburg.** Vortragstakt heute abend nicht in der Schulanstalt Dankelmannstr. 26, sondern im Sitzungssaal 4, im Rathaus, abends 7 Uhr.

### Bildungsveranstaltungen.

**Heber Deutschlands finanzielle Wiedergeburt** referiert am Montag abend 7 1/2 Uhr in der Oberrealschule Wilmersdorf, Dürdenburgstr. 36, der Vertiefung der Pr. Staatsregierung, Herr Götter.

**Charlottenburg.** Die Vorträge des Bildungsausschusses über das Schulprogramm finden jetzt immer freitags 7 Uhr im Rathaus, Zimmer 4 statt.

### Vorträge, Vereine und Versammlungen.

**Zentralverband der Handlungsgehilfen.** Bezirk Wilmersdorf, Hallescher Platz, Sonntag, den 9. November 1919, nach Blahnsdorf-Rahmoper Schule, Treffpunkt 10 Uhr, vorm. Bahnhof Bannitz, Ausgang: Ostseite willkommen. — **Reichsverband der Kriegsbeschädigten.** Bezirk Wilmersdorf. Heute abend 7 1/2 Uhr, Hinterbliebenenversammlung, Steinweg, Ecke Kurfürstendamm. Gäste willkommen. — **Arbeiterkassenvereine.** Heute 7 1/2 Uhr bei Heberlein, Hallescher Platz 59.

### Gewinn-Auszug

**14. Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie**  
5. Klasse 1. Ziehungstag 6. November 1919

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)  
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 20000 M	122330
2 Gewinne zu 10000 M	124252
2 Gewinne zu 5000 M	98207
84 Gewinne zu 3000 M	438 2057 4707 8443 12048 23831 34795
30651 38843 38330 54500 72547 78143 79582 79744 84830 81241 102469	
110504 116175 117373 119429 122139 123044 126400 127774 134532	
138248 141709 142911 152814 152891 160818 164093 192054 196900	
208297 207099 210239 212155 212304 215764	
38 Gewinne zu 1000 M	2443 31784 31888 16936 19032 22021
22494 23390 24729 26440 29561 30311 48165 69424 83992 87090 89200	
70785 74425 74615 79227 79844 81282 82029 82200 92514 91191 94861	
96114 103621 104319 108738 112298 113484 114008 117187 117800	
118371 118593 127259 127601 130550 130811 132494 146432 163420	
168976 168845 175290 180033 131781 189843 191064 194370 201125	
201548 203078 206070 208173 209207 215017 215174 217381 220300	
221070 222475 227454 228491 232927	
214 Gewinne zu 500 M	1101 2499 5631 5758 7293 7478 8812
10109 11181 11993 12408 20238 25678 25944 28319 29763 31723 33169	
35280 36700 39104 39427 41208 41203 46308 48748 48798 81265 87681	
95512 97004 76920 77811 83631 84038 84979 84975 88531 89537 89320	
90142 90213 91849 92377 92402 92678 92572 100150 100173 101140	
101280 103008 104892 110449 114592 114808 116293 127636 127636 128830	
127413 129165 131744 131780 130793 134082 134736 136765 139098	
139619 142319 147799 148211 149209 150710 159919 164262 168141	
172430 172993 188425 178993 181393 181481 181827 185439 188630	
190982 192934 200264 201923 202054 203247 203474 204126	
206548 212798 215814 216212 216335 218043 219202 222599 224223	
225319 226301 229657 233573	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 15000 M	134827
4 Gewinne zu 10000 M	60224 83547
6 Gewinne zu 5000 M	27507 141839 158751
70 Gewinne zu 3000 M	11457 13638 13979 14575 22743 23000
29121 34033 37883 45374 47731 50162 59957 63536 73814 76727	
60797 101267 107510 107912 114408 118404 126056 140848 141310	
144109 153484 158275 157292 160449 169323 170465 189070 193418	
203328 228445 232501 233958	
122 Gewinne zu 1000 M	1285 13018 23201 23092 28992 30081
38845 47795 52295 56779 60380 65291 67074 68004 73181 73933 83465	
107717 107335 113119 116884 120903 121701 121747 127590 132574	
144192 147310 148698 150431 150767 151273 156791 157970 157672	
180095 188181 197490 198750 199784 170189 171740 175146 177495	
189995 189094 192981 198990 199274 199408 203311 205410 209090	
210438 215409 217655 219184 219764 220494 228253	
202 Gewinne zu 500 M	4813 6752 11055 11917 12481 14757
14889 18092 16247 17681 17851 19547 24430 29381 36744 39431	
39928 40544 40903 41743 44499 48844 57189 51012 51872 52137 54581	
58994 60973 62637 67709 70990 78420 82949 83103 87613 82572 85141	
87605 89023 89387 92427 96620 97053 100247 102259 105397 110060	
111839 110260 132781 133005 142209 143205 144197 146491 147505	
151625 161823 167074 173781 180620 182733 184288 187398 189064	
179064 171294 171503 171433 172360 176254 179400 180943 182580	
184422 182023 187709 192863 190793 194434 199459 199319 199405	
200679 203914 207279 204414 209309 205221 218193 223547 222905	
223540 223819 224440 228974 226584 229476 232292	

# JACOB STÜCK

## NACHFOLGER

### WEINBRENNEREIEN

# HANAUAM.



# 3 führende Marken:

## Goldstück

## Edelstück

## Urstück

### REINER WEINBRAND

**Max Ziegenhals**  
Rauch-, Kau- und Schnupftabake  
Zigarren, Zigaretten etc. gross.  
wohnt in: **Berlin C, Poststraße 12**  
Fernsprecher: Zentrum 8790 und 2977.

**Möbel-Fabrik Rob. Seelisch**  
BERLIN O 112, Rigaer Str. 71-73a  
2 Minuten vom Bahnhof Frankfurter Allee,  
empfehlen gute preiswerte Möbel.  
Einrichtungen in jeder Preislage.  
Ganz besonders große Auswahl in  
**Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herrenzimmern**  
jedem Geschmack entsprechend.  
124 Musterräume, Leserräume, 6690 qm gr.  
Versand nach allen Plätzen Deutschlands  
Besichtigung lobend, ohne Kaufzwang.  
Gekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern.  
Wochentags von 6-7 Uhr geöffnet.

**Mein Haarzustand hat vollkommen aufgehört!**  
Seit Jahren gingen mir die Strähnen aus, und das wenige Haar war ganz dünn. Da hörte ich von Ihrem Haar-Restoff, kaufte ein und nach kurzem Gebrauch zeigte sich neues Haar. Es grenzte das Wunderbare! Berlin, Rüdiger Str. 11, 1. u. 2. Etage. „Hauptstadt“ Telefon 42. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

**Quecksilber**  
1 Kilo bis **Mark 50.-**  
kauft Metallkontor, Alte Jakobstraße 138  
Moritzplatz 12858.

**Platina zu allerhöchsten Preisen**  
Zahnpfatin-tifte 3,50 M. bis 45 Mk.  
140,3a\* Alte Gebisse bis 1000 Mark  
Silber, Gold kauft Frau Linke, Blücherstr. 40, v.

**Schürzen!**  
Für alle Arten Tücher wir Arbeitstücher, die nur beste Qualität haben; auch Einzelarbeiten mit Sticharbeit wollen wir machen.  
**Ernst & Georg Wartenberg**  
Hettiggeißstraße 15. 11/14

**Für mich gibt's weiter keine Wahl, Blendol putzt ganz phänomenal.**

**Zigarren**  
garant. rein Uebersee von **650 Mk. an.**  
**Goldflake 285,-**  
**Navy Cut M. 285 p. Mille**  
dicke Türken, sowie deutsche Marken.  
**Nordhäuser**  
Kautabak L. Reil u. Stang  
**Behersce-Rauchtabak**  
jeden Posten abzugeben.  
Zigarren-Haus  
**Gebr. Schanzer,**  
Friedrichstr. 243 (Holl Tor)  
Alexanderstr. 4 N. Pol.-Fr.

Ankauf wertvoller **Antiquitäten**  
**ALTKUNST**  
G. m. b. H.  
Wilhelmsstr. 40 A.  
Zentr. 3466.

Ankauf von **Juwelen**  
Perlen, Smaragde usw.  
**Margraf & Co.**  
G. m. b. H.  
Kasselerstr. 9.

**Brustflüster**  
Wunderbar ge. wirkt! Hat bei mir ihr Bestes geleistet. „Parasiten“. Es ist von allen Mitteln das Beste, was ich seit vier Jahren anzuwenden habe. Bestrahlung u. alles andere haben nicht so geholfen, wie ihr berühmtes Spezialmittel. Bitte senden Sie mir noch eine Flasche. B. H. in Ch. — Derart u. Anerkennungen wiederholt.  
Mark 9,50. **Otto Reichel,**  
Berlin 43 SO, Eisenbahnstr. 4.

**Zigaretten**  
100 Stk 70, 88, 100, 120 Stk.  
**Rauchtabak**  
garantiert rein, überaus reichhaltig.  
Wand 25.- Mark, bei 10 Pfund 23.- Mark.  
**L. Manheimer, Berlin,**  
Bergmannstr. 1 (n. Kreuzberg).

**Wunder**  
wirkt Apotheker Dr. Uecker's Heilmittel geg. Hautausschlag, Flechten, Geschwür, Ekelgeschäden, Krampfadern (bes. v. Frauen), offene Wunden, wunde, rissige Haut, Frost- u. Ährenverletzungen usw. — Die Salbe wirkt hautbildend, schmerz- u. juckreizlösend. Originalpackung 1 M. 4,50 u. M. 7,50. Nur allein echt durch die Apotheke zum Goldenen Adler, Berlin 63, Alexanderstr. 41. Geogr. L. J. 1856. Zweit. Apoth. Berlin.

**Schwerhörigkeit**  
Ohren-, nerv. Ohrschmerz über un. taubeln. bewahrt potent. versch. hoch. Gehörvermögen. Deut. u. unbedingte. zu tragen.  
Göding, Knerstr. 11  
Sanis-Versand München.

**Zigaretten**  
ständiges Lager, rein orientalische und ägyptische Zigaretten von 220.- M. an.  
**Capstans Navy Cut 285.- M.**  
**Goldflake 290.- M.**  
**M. Guttman, Berlin O 27,**  
Alexanderstr. 22, — 9-5 Uhr. —

**Nähgarn!**  
Alte Gebisse bis 1000 Mark  
Platin, Platinzähne, Gold, Silber über den Höchstpreis  
kauft  
**E. Hausdorf,**  
NO 18, Wallstraße, 11, u. 11.

**Opernhaus.**  
Der Barbier v. Sevilla  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Heimat.  
Anfang 8 1/2 Uhr.

Direktion Max Reinhardt  
**Deutsches Theater.**  
Zum 1. Male, 7 Uhr

**Jaakobs Traum.**  
Sonnabend 7 Uhr: Cymbelin.

**Kammerspiele.**  
7 1/2 U.: Gespenstersonale.  
Sonnabend 7 Uhr: Iwanow.

**Theater 1. d.**  
**Königgrätzerstraße**  
8 Uhr: Kameraden.  
Sonnab. Schloß Wetterstein  
Sonntag nachm.: Erdgeist  
(Lied: Maria Orska)  
Abends: Ein Trauerspiel  
Mont.: Schloß Wetterstein

**Komödienhaus**  
2. Liselott v. d. Pfalz  
**Berliner Theater**  
7.10 U.: Bummel-  
Studenten.

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Faschingslee.  
**Deutsches Opernhaus**  
8 1/2 Uhr: Tannhäuser.

**Die Tribüne**  
7 1/2 Uhr: „Die Wandlung.“  
**Eden-Theater**  
7 1/2 U.: „U. A. W. g.“

Stg. 3 U.: Prinzessin vom Nil  
Friedr.-Wilhelms-Th.  
7 1/2 Uhr: Gretchen.

**Kleines Theater.**  
7 1/2 Er kann nicht befehlen.  
**Kl. Schauspielhaus.**  
7 1/2 Uhr: Helden.

**Komische Oper**  
7 1/2 U.: Liebeszauber.  
Stg. 3 1/4: Schwarzwaldmädel  
Lustspielhaus

7 1/4 U.: Der Großstadt-Kavaller  
**Metropol-Theater.**  
7 Uhr: Sybill

Sonntag 3 U.: Charleys Tante  
mit Thielischer.  
**Neues Operettenhaus.**  
7 1/2 U.: Die Dame vom Zirkus.

**Schiller-Theat. Chari.**  
7 1/2 Uhr: Viel Lärm um nichts  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 U.: Jungler Sonnenschein

**Th. am Nollendorfsplatz**  
7 1/4 Uhr:  
**Der Heilige**

**Theater des Westens**  
7 1/2 U.: Die Frau im Hermelin  
Sonnab. 4 U.: Max und Moritz.

Stg. 3 1/4 U.: Die Justige Witwe  
**Theater d. Friedrichstadt**  
7 1/2 Uhr: Dr. Stieglitz

mit **Rud. Schildkraut**  
**Wallner-Theater**  
7.15 Uhr: Eine Ballnacht.

Sonntag 3 1/2 U.: Die Geisha  
mit Mia Werber.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund, Klosterstraße,  
Stadtbahn, Jannowitzbrücke.  
Täglich Heute **301. Male**  
8 Uhr, zum 3. Male

**Das höhere Leben.**  
Von Hermann Sudermann.  
Regie: Alfred Rotter.

Erich Kaiser-Fitz, Olga Limburg,  
Harry Liedtke, Rosa Valenti,  
Marjatta Gilly, Emma Dobner,  
Gunold, Hameleok, Brenkendorf

Sonnabend 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Hänsel und Gretel.**  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
Z. 384. Male: Der gute Ruf.

**Trianon-Theater.**  
Bahnhof Friedrichstraße,  
Untergrundbahn Friedrichstr.  
Täglich 7 1/2 Uhr:

**Maskerade.**  
Von Ludwig Fulda.  
Regie: Alfred Rotter.

Hans Arnsfeldt, Eugen Burg,  
Käthe Dorsch, Paul Bildt,  
Jul. Falkenstein, Hugo Fink,  
Paula Levermann, Emmi Wyda

Sonnabend 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Aschenbrödel.**  
Sonntag 4 Uhr, kleine Pr.:  
**Johannisfeuer.**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Eine Frau wie Du.**

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Das Gesetz.**

**Theater am Rotzbauer Tor.**  
T-L. Hortenplatz 14/15.  
Jed. Abend 7 1/2 Uhr:  
**Stille-Sänger**

9 einem Mita der  
Stettiner Sänger.  
sonst, nach 3 Uhr  
ermäß. Preise (voll  
Abend-Programm)  
1 Kind frei

Rauch gestattet  
süßigen-Konert. Beg. 7.10 Uhr  
Vorverkauf 11-12 u. 4-6 Uhr  
**Neues Programm!**

**Admirals-Palast.**  
Allabendlich 8 Uhr:  
**Die lustige Puppe**

**Admirals-Kino**  
Uraufführung  
**Der rote Sarafan.**

**Volksbühne Theater**  
a. Bülowpl.  
7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell

**Lessing-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7: Peer Gynt.  
Sonnabend 7: Fräulein Julie.  
Der grüne Kakadu.

(Tilla Durieux, Iika Grünig,  
Daguy Servais, Fritz De las,  
Hans Fischer, Eugen Köppler,  
Emil Lind, Konrad Veldt)

Sonntag 7: Fräulein Julie.  
Der grüne Kakadu.

**Deutsches Künstler-Theater**  
Allabendlich 7 1/2: Cyprienne.  
(Leopoldine Konstantin, Kurt  
Ötz, Erich Walter.)

**Blauer Sarafan**  
Russische Kleinkunstbühne  
Bülowstr. 6

**Moskau in Berlin** 14 musik.  
Kunstbild.  
Russ. Ballett und Balalaika.  
Vorverkauf Theaterkasse  
10-1, ab 6 abds. u. an der  
Theaterk. Wertheim, Leipz. 5.

**Casino-Theater**  
Lothringerstraße, Tägl. 7 1/2 U.:  
Nur noch kurze Zeit!  
**Großstadt-Pflanzen**  
Dazu: Schwarzwaldhöhle,  
Operettenakt m. Viktor Litke.  
Dazu erstklass. Spezialitäten  
Stg. 7 1/4: Ein sauberes Kleblatt

**Königstadt-Theater**  
7.30 Alexanderstr. 21, 7.30  
**Varieté-Spielplan.**  
Bürothe: Doktor wider Willen

**APOLLO**  
**THEATER**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein

7 1/2 Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2

**Nur noch**  
**dies. Monat**  
Die große Varieté-  
Ausstattungs-Schau

**Die Welt**  
**im Jahre**  
**2000!**  
Unter anderem:  
Modenschau u.  
Potsdamer Platz  
im Jahre 2000

Blockade-Ballett!  
10 Ikarier z. Pferde  
4 Urbans  
Senta Söneland  
Lambertz-Paulsen  
Lucie Blattner  
Alex Stamer.  
Sonnt. 3 1/2, Erwachs.  
1 Kind frei

**MARMOR**  
**HAUS**  
Mit Riesenerfolg  
4. Woche  
und unwiderfürlich letzte  
Woche verlängert!

**Berlins**  
**Tagesgespräch**  
**Der Kolossalfilm**  
**Pest**  
**in Florenz**  
Kurtisanenherrschaft  
der italien. Renaissance.  
Regie: Otto Rippert.  
Vorverkauf 11-1 Uhr.

**THEATER**  
**AM**  
**MORITZPLATZ**

**Passage-**  
**Theater**  
Unter den Linden 22-23.  
Dir. M. Sellman.

**2 Uraufführungen 2**  
**Die Pflicht**  
**zu leben.**  
Größerer Sensationsfilm  
in 6 Akten. Verfasst von  
Robert Liebmann.

Regie:  
**Karl Wilhelm.**

Hauptrolle:  
**Hanne Brinkmann**  
**Magnus Stifter**  
**Reinhold Schünzel**

**piccolo-Liebchen**  
in 3 Akten.  
Hauptrolle:  
**Lu L'Arronge.**  
Der lustigste Filmstar.

**BILD**  
Potsdamer Str. 36  
Turmstr. 12

**2 Uraufführungen**  
**Joline**  
**das Modell**  
und  
**Eva May**  
in  
Das Gebot der Liebe.

Friedenau, Rhielstr. 14  
Alexanderplatz-Passage.  
**Bruno Kastner**  
in: Nur ein Diener.

**Circus Busch**  
Tel. 7 1/2, Stg. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr:  
Neue Spezialitäten  
u. a.:

Albas, mit seinem toll-  
kühn. Kopfrusch  
auf dem Drahtseil durch  
den Zirkus.

Tragikomische Pantomime  
7 1/2 Uhr: „Aphrodite“  
besonders hervorzuheben  
Lust. Karnevalstreiben m.  
pompos. Foxtrott-Ballett.

**METROPOL**  
**KABARETT**  
BENEFIZ. 53-54

das hervorragende  
**Novemberprogramm**  
Anfang 7 Uhr

**Winter-Garten**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Varieté-Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**Reichshall-Theater**  
7 1/2 Uhr und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Stettin. Sänger**  
nachm. ermäß. Fe  
Stichtabellen-S.  
Döbhoff-Brett!

**Central-Park**  
am Bhl. Friedrichstr.  
**Schleifenbahn**  
Figur-8-Bahn  
Berg- und Talbahn  
**Taifun-Rad**  
! Hippodrom-Noblesse!  
Werktags ab 3, Sonnt. 4 U.

**Tauentzien-**  
**PALAST**  
Im  
**Schatten**  
**des Geldes**  
von  
**Felix Jasky**  
Kauptrolle:  
**Harry**  
**Liedtke**  
**Käthe**  
**Dorsch**  
Ja, das muss  
doch in der  
Leitung  
Lustspiel mit  
Geehnt. Dorothea  
Liane Döge

**Richard Oswald**  
**LEUCHTSPIELE**  
Köpenicker Str. 68  
(National-Theater)

**Die Brüder von**  
**St. Parasitus**  
Stuart Webbs  
Ernst Reicher

**Die Spione**  
Hauptrolle:  
**Max Landa**

**JEAPALAN**  
**AM ZOO**  
**Achte und letzte**  
**Woche!**  
mit noch nie dagewesenem Erfolge

**Madame**  
**Dubarry**  
Wochentags.. 1 1/2, 7, 1 1/2, 9 Uhr  
Sonntags.... 4, 6, 8 Uhr  
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**Sport-Palast**  
Potsdamerstr. 72 \* Kochbahn östlich  
Döbbergraben der Welt

**Frauen die nicht**  
**heiraten sollen**  
Esther Carena persönlich  
anwesend!  
Eine tolle Kiste. Hilde Wolter.  
(Bobbys Abenteuer).

**Neue Villaharmonie**  
Köpenicker Straße 26-27. Untergrundbahnhof Jannowitzbrücke.

**7. bis 13. November**  
Wochentags 6 u. 8, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr:  
**tanzt**  
**ADA SVEDIN!**

Ferner die Films  
**Nur ein Diener**  
Lustspiel in 5 Akten mit Bruno Kastner

**Melodie des Herzens**  
Filmmontage mit Ada Svedin  
Musik von Otto Tilmann-Springfeld  
Gesang: Opernsängerin Claire Dermont

**Central-Park**  
am Bhl. Friedrichstr.  
**Schleifenbahn**  
Figur-8-Bahn  
Berg- und Talbahn  
**Taifun-Rad**  
! Hippodrom-Noblesse!  
Werktags ab 3, Sonnt. 4 U.

**Tauentzien-**  
**PALAST**  
Im  
**Schatten**  
**des Geldes**  
von  
**Felix Jasky**  
Kauptrolle:  
**Harry**  
**Liedtke**  
**Käthe**  
**Dorsch**  
Ja, das muss  
doch in der  
Leitung  
Lustspiel mit  
Geehnt. Dorothea  
Liane Döge

**Richard Oswald**  
**LEUCHTSPIELE**  
Köpenicker Str. 68  
(National-Theater)

**Die Brüder von**  
**St. Parasitus**  
Stuart Webbs  
Ernst Reicher

**Die Spione**  
Hauptrolle:  
**Max Landa**

**JEAPALAN**  
**AM ZOO**  
**Achte und letzte**  
**Woche!**  
mit noch nie dagewesenem Erfolge

**Madame**  
**Dubarry**  
Wochentags.. 1 1/2, 7, 1 1/2, 9 Uhr  
Sonntags.... 4, 6, 8 Uhr  
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**Sport-Palast**  
Potsdamerstr. 72 \* Kochbahn östlich  
Döbbergraben der Welt

**Frauen die nicht**  
**heiraten sollen**  
Esther Carena persönlich  
anwesend!  
Eine tolle Kiste. Hilde Wolter.  
(Bobbys Abenteuer).

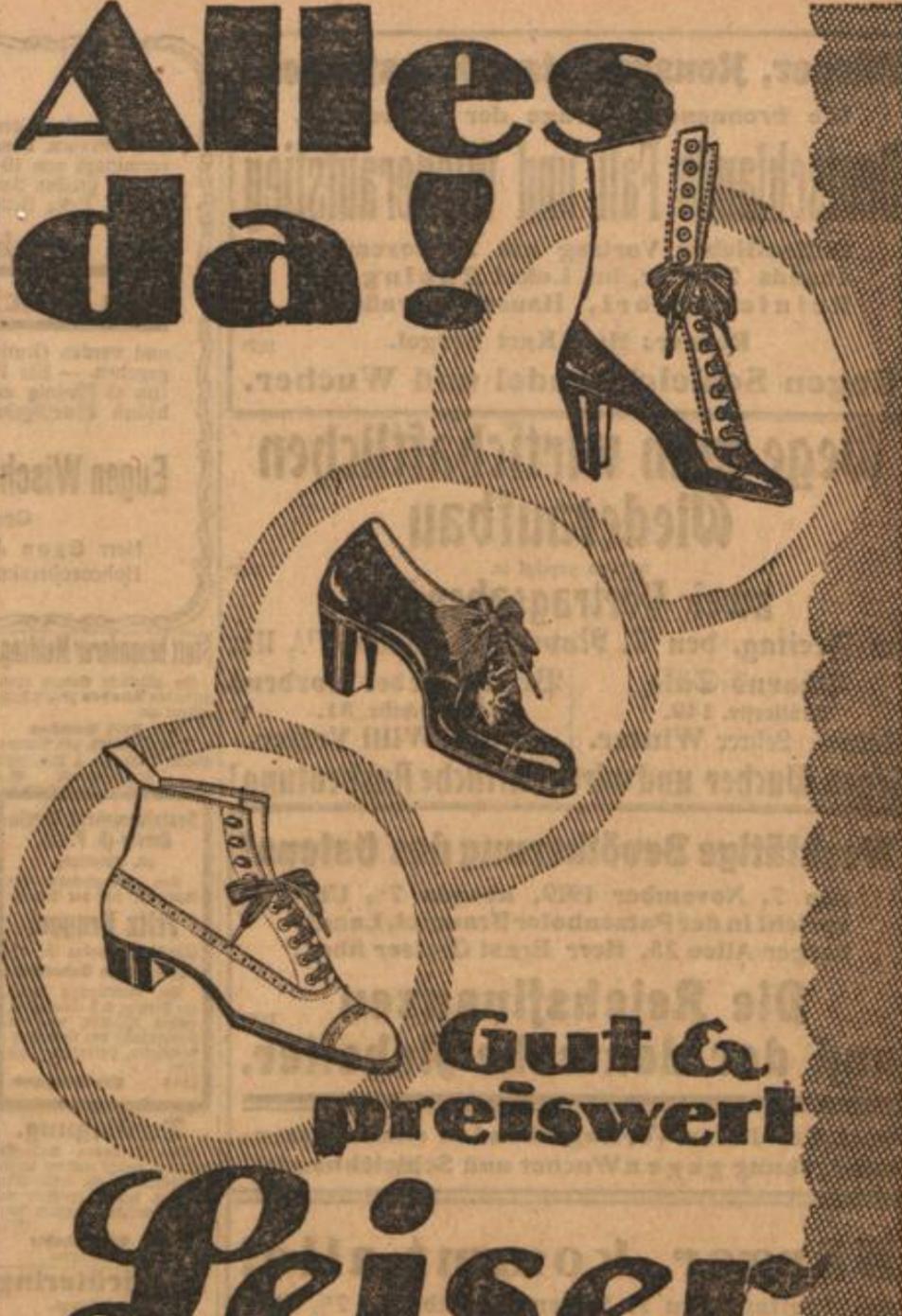
**Neue Villaharmonie**  
Köpenicker Straße 26-27. Untergrundbahnhof Jannowitzbrücke.

**7. bis 13. November**  
Wochentags 6 u. 8, Sonntags 4, 6 u. 8 Uhr:  
**tanzt**  
**ADA SVEDIN!**

Ferner die Films  
**Nur ein Diener**  
Lustspiel in 5 Akten mit Bruno Kastner

**Melodie des Herzens**  
Filmmontage mit Ada Svedin  
Musik von Otto Tilmann-Springfeld  
Gesang: Opernsängerin Claire Dermont

**Alles**  
**da!**



**Gut & preiswert**  
**Leiser**

**Erwählte**  
Geführten Betriebe sind die  
**Tonndorf-Betriebe**  
— Gb. Hans Tonndorf —

**Linden-Restaurant**  
Unter den Linden 44  
und Friedrichstraße 67  
**Dorchester Wein-**  
**und Bier-Restaurant**  
Sapfente, echte Bier  
Spezialität: Wiener Urweiss  
Gelellidfrüglauer  
Wittgen, u. Kirschkuchen  
Kapsela. W. K. K.

**Tonndorf**  
Unter den Linden 56  
**Kaffee - Dessert - Bar**  
Abends Wein-Restaurant  
Schm. u. Abend-Restaurant  
Kapellen Wismann, Wagners  
Alpen-Wiener Wästel  
Kaffee-Schokolade und  
Kuchentisch.

Stetig gerührte Verfeinerung.

Nur allein  
**Kunstspiel-Pianos und Flügel**  
**Virtuola**  
ermöglichen gleichzeitige Wiedergabe der Stücke  
nach Auffassung d. Künstlers u. Selbstfinanzierung  
**Römhildt A.-G.** Leipziger Straße  
119-120, L. Stock.

Aus unserer Sammlung  
Romane der Völker  
**Petersburg**  
von Andrej Bjaly  
Deutsch von Nadja Strasser  
Gebettet M. 9.—, gebunden M. 12.—  
(mit 10 1/2 Buchhändleraufschlag)

Neues Wiener Journal: „Die Revolution rumort durch, grüßt empor, donnert durch die Seiten. Ein Buch, das mit den Nerven gelesen sein will. In diesem Revolutionsbuch sind alle Grundzüge des Petersburg von 1919.“

**Georg Müller Verlag**  
München, Elisabethstr. 26  
Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

**Landgerichtsrat** a. D. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach  
pers. z. sprechen Potsdamer Str. 118  
(Lützowstr.) Längjähr. Erfah. Zuverläss. Rechtsbeistand in  
Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Vorräte, Er-  
mittlungen. — Beobachtungen Tel. Lützow 2494.

**Schöne Augen**  
Reichels Benetton Augenwässer  
perfektiert und vergrößert die  
Augen wunderbar verleiht  
ihnen traumhaften Glanz, macht  
sie ausdrucksvoller und anzieh-  
ender, beseitigt dunkle Augen-  
ränder sowie Rötung. Kettlich  
begutachtet. Garantiert unschäd-  
lich! Flasche Mark 4.50 und 7.50.  
Otto Reichel, Berlin 43,  
Glienbahnstr. 4.

**ZWÖLFTE VERSTEIGERUNG**

**SAMMLUNG**  
**BRUNANDER / BERLIN**  
GEMÄLDE, BILDWERKE, MÖBEL  
UND ANTIQUITÄTEN

**AUSSTELLUNG** **VERSTEIGERUNG**  
VOM 7. BIS 9. NOVEMBER AM 11. NOV. u. folg. TAGE  
VON 10 BIS 2 UHR NACHM. VORM. 10 u. NACHM. 1 1/2 u.

IM VERSTEIGERUNGSHAUSE BERLIN W.,  
KURFÜRSTENDAMM 208/209

**PAUL CASSIRER** **HUGO HELBING**  
BERLIN MÜNCHEN

# Bürger, Konsumenten, Hausfrauen!

Die brennendste Frage der Gegenwart.

## Deutschlands Fall und Wiederaufstieg

Oeffentlicher Vortrag am 7. November, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal Rheingold, Reinickendorf, Hausotterstraße 43.

Redner: Herr Kurt Bergel.

Gegen Schleichhandel und Wucher.

## Wege zum wirtschaftlichen Wiederaufbau

werden gezeigt in

### zwei Vortragsabenden

am Freitag, den 7. November, abends 7 1/2 Uhr

Pharus-Säle, Müllerstr. 142.

Brachtsäle des Nordens, Gerichtstr. 31.

Redner: Lehrer Winter. Redner: Willi Vetter.

Gegen Wucher und wirtschaftliche Ausbeutung!

## Werkstätige Bevölkerung des Ostens!

Am 7. November 1919, abends 7 1/2 Uhr, spricht in der Patzenhofer Brauerei, Landsberger Allee 25, Herr Ernst Greiser über:

## Die Reichsfinanzen und der deutsche Arbeiter.

Gestaltet diesen Vortragsabend zu einer Massenkundgebung gegen Wucher und Schleichhandel!

## Bürger, kommt alle!

Am Freitag, den 7. November, abends 7 1/2 Uhr:

### Oeffentlicher Vortrag

des Lehrers Schöne im Nordwesthotel, Turmstraße 7

über

## Valuta und Schleichhandel

Gegen Wucher und wirtschaftliche Ausbeutung!

### Bürger Berlins!

## Wie verwerten wir unsere Kriegsanleihe?

Diese brennende Frage beantworten

Emil Unger

Herbert Berger

Franz Fähr

In den Orpheus-Sälen, Brückenstr. 2

In den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17/18

Im Gesellschaftshaus, Rosenthaler Str. 36

am Freitag, den 7. November 1919, abends 7 1/2 Uhr.

## „Aufbau und Werden“

Berlin W. 62, Lutherstraße 19

Freitag, den 7. November, dritter Vortragsabend von Wilhelm Noellenburg über

## Bilanz-Aufbau und Kritik

in der Aula des Sophien-Theaters, Weinmeisterstr. 16/17

Thema:

Geschäftsbericht, Dividendenpolitik, Grundlagen der Börsenkurse; Bilanzkritik, ihr Wesen, ihre Aufgaben, Möglichkeiten u. Grenzen.

I. Vortrag von 6 bis 7 1/2 Uhr. — II. Vortrag von 7 1/2 Uhr bis gegen 10 Uhr.

## Verband der Maler, Sattler, Anstreicher usw.

Bureau: Melchiorstr. 28, part. Arbeitsnachw.: Gormannstr. 13

Berspr.: Amt Rosippi. 4787 Filiale Berlin Berspr.: Amt Norden 3791-97.

Durch Vereinbarung vom 13. Oktober 1919 im Reichsarbeitsministerium, der beide Vertragskonditionen zugestimmt haben, ist der

Lohn um 0,50 M. pro Stunde erhöht worden,

jedoch der Minimal-Stundenlohn 3.- M. beträgt, zahlbar spätestens vom 1. November 1919 ab.

Spezialarzt Dr. med. Coleman

Sprechstunden 9-1, 5-7, Sonntags 9-1, Friedrichstraße 91/92

Eds Dorotheen-Prof. Teilhabung gehalten.

## Einladung.

Am Dienstag, den 11. November, nachmittags von 3-6 Uhr und Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 12., 13. u. 14. November, vormittags von 10-1 und nachmittags von 3-6 Uhr veranstaltet ich im großen Saal der Kammersäle, Berlin, Teltower Str. 1-4, Ecke Belle-Alliance-Straße, am Halleschen Tor

## Ein Probekochen und Braten von Wischner's Frikadellen-Hilfe

und werden Gratskostproben an das geehrte Publikum abgegeben. — Ein Paket Wischner's Frikadellen-Hilfe zum Preise von 45 Pfennig ergibt fünf große Frikadellen und wird seines hohen Eiweißgehaltes wegen sehr begehrt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Eugen Wischner, Nahrungsmittelfabrik, Altenessen

Generalvertretung und Fabriklager

Herr Egon August Reuter, Berlin-Neutempelhof, Hohenzollernkorso 7. Fernsprecher: Südring 292.

### Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigt hoch erfreut an

Dr. Felix Heinsius u. Frau Elisabeth, geb. Karicus, Berlin W 30, den 4. Nov. 1919, Koystr. 66. 30 b

### Sozialdemokrat. Verein Berlin (S. P. D.).

30. Abteilung. Den Mitgliedern die Nachricht, daß der Genosse

### Fritz Kruggel

plötzlich verstorben ist. Ihre feinen Andenken!

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 7. November, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Garnison-Friedhofes, Hefenheide aus statt.

Der Bestand. 210-6

### Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unserm trauern Bekannten, welche unserm trauern Fritz Kruggel die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Dr. Anna Kahle, nicht Rintern.

### Dr. Grütering

Spezialarzt. Invalidenstraße 35

Ecke Chausseestraße am Stettiner Bahnhof. 10-1, 2, 5-7, Sonnt. 11-12

### Wie ein Wunder

beseitigt San-Rat Haussalbe

ed. Hautausschl., Flecht., Hautjuck., bes. Heilschad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originaldosen à 25. 9.75 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke“ Berlin 213, Leipziger Straße 74 (a. Dönhofspl.)

### Platin

Gramm bis M. 96.-

Quecksilber

Kilo bis M. 55.-

Metallschmelze Cohn

1. Brunnen-Nur Nr. 11

2. Bahnhofstraße 2 am Anhalter Bahnhof

3. Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 279 nahe Hermannplatz. Tel.: Norden 1383 Neukölln 1819

### Marstallschmiede

Berlin, Reichenstraße 39, zum 1. März 1920 als Aufbeschlagschmiede nicht Wagenbau, zu verpachten. 128/129

Verpflichtung und Einfluß der Beschlüsse vom 10. November d. J. ab täglich 1-4 Uhr nachmittags. — Bemerkungen schriftlich bis 20. Nov. d. J. an Ober-Marktschmied, Reichenstr. 39.

### Platin

bis 96.-

Quecksilber

bis 55.-

Messing

Kupfer

sämtliche Metallabfälle! Zahnabgüsse kauft zu allerhöchsten Fabrikpreisen

„Metallschmelze Baruch“ Fennstraße 48

Tel.: Moabit 2384 und Heußelstraße 29.

### Zentralverband der Angestellten

Bezirk Neukölln 1-4. Freitag, den 7. November 1919, abends 7 Uhr, im Klein's Hofsaal (großer Saal), Hefenheide 13/14:

### Gemeinsame Mitgliederversammlung aller 4 Bezirke Neuköllns.

Tagesordnung: 1. Jahresaufgaben der Gewerkschaften. 2. Disziplin. & Berührungssachen. 3. Bericht des Referenten: Kollege Siegfried Kuchler.

Referent: Kollege Siegfried Kuchler. Redigieren und Kollegen! Es ist eure Pflicht, für einen guten Verlauf dieser Versammlung zu sorgen. Beiträge können in der Versammlung entrichtet werden.

Die Bezirksleiter Neuköllns 1-4. J. K. Alwin Wolff.

### Brennholzarten.

Bekanntmachung. Den minderbemittelten Schichten unserer Bevölkerung wird auch weiter Gelegenheit zur Beschaffung von Brennholz zu ermäßigten Preisen gegeben.

In Berlin anständige Haushaltungen in Wohnungen von höchstens drei Zimmern einschließlich Küche mit einem Jahresverbrauche von nicht mehr als 6000 Mark können vom 10. November d. J. ab bei den zuständigen Bezirkskommissionen eine rote Brennholzkarte erhalten.

Die Karte ist die erste rote Brennholzkarte vorzulegen, so kann bei der Deputation für die Kohlenversorgung in Berlin, Spandauer Str. 10, die Bewilligung einer zweiten Brennholzkarte beantragt werden, welche dann von der zuständigen Bezirkskommission ausgehändigt wird.

Jede Brennholzkarte ist mit 10 Abschnitten versehen; auf jeden Abschnitt entfällt 1/10 Raummeter Brennholz. Alle Abschnitte können gleichzeitig zur Entnahme von Brennholz benutzt werden. Das Brennholz wird gepast (nicht geschnitten) in amtlich geprüften Mahlen von je 1/10 Raummeter Inhalt abgegeben.

Die Antragsteller haben der Bezirkskommission vorzulegen: a) ihre Identitätskarte über 5 oder 10 oder 20 Jahre. b) einen Ausweis, aus dem sich ergibt, daß das Antragsteller einmündig ist und nicht mehr als 6000 Mark bezieht.

Steuerefrei voranlagte Personen erhalten auf Wunsch eine Befreiung durch die Steuerdeputation, Abteilung II, Stadthaus, Zimmer Nr. 5 ausgehändigt.

Der Preis beträgt bis auf weiteres 2,80 Mark für 1/10 Raummeter. Das Brennholz ist geschnitten und gepast.

Das Brennholz ist erhältlich in den durch ein besonderes Schild als „Holzverkaufsstelle der Berliner Brennstoff-Beschaffungs-Gesellschaft“ kenntlich gemachten Teile der Kohlenverkaufsstellen; außerdem auf folgenden öffentlichen Lagerplätzen: N. Scharfstr. 31-36 (Gelände der hiesigen Gasanstalt), NO. Oerelwälder Straße (Gelände der hies. Gasanstalt am Bahnh. Weihenfer), NO. Landwehrstr. 38-40 (Ede Virgammstraße), NO. Brenzlauer Allee 80 (Gelände der hies. Gasanstalt), SO. Kottbuscher Ufer 20-22 (Ede Grillmayer Straße).

Während der Aushändigung erteilt die Berliner Brennstoff-Beschaffungs-Gesellschaft m. b. H., Friedrichstr. 150, Telefon: Amt Centrum 6170, sowie die Deputation für die Kohlenversorgung, Spandauer Str. 10-11, Telefon: Amt Centrum 1304-1307.

Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, das verfügbare Brennholz gleichmäßig an die Empfangsberechtigten abzugeben. Findet ein Empfangsberechtigter kein Brennholz, so wird ihm von der Berliner Brennstoff-Beschaffungs-Gesellschaft m. b. H., Friedrichstr. 150, eine Bescheinigung nachgewiesen werden.

Die bisher ausgegebenen graublauen Brennholzkarten verlieren mit dem 8. November d. J. ihre Gültigkeit.

Neben dieser Abgabe von Brennholz an die minderbemittelte Bevölkerung findet nach wie vor der Verkauf von Brennholz an jedermann ohne Brennholzkarte bei obigen Verkaufsstellen zum Preise von 4,80 Mark für 1/10 Raummeter in amtlich geprüften Mahlen statt.

Gegenüber den Strohhändlern ist äußerste Vorsicht geboten, weil diese vielfach unter dem Schein billigeren Angebots das Brennholz zu überverteilen suchen.

Berlin, den 5. November 1919.

### Magistrat

Deputation für die Kohlenversorgung.

Cochring.

### Bekanntmachung.

1. Es entfallen auf die Abschnitte 74 und 75 der allgemeinen Verbrauchsliste der Stadt Berlin je 250 Gramm ausländische Hülsenfrüchte zum Preise von 1,25 M. je Pfund und auf den Abschnitt 92 derselben Karte 250 Gramm ausländische Maisfabrikate zum Preise von 1,45 M.

ferner auf den Abschnitt D der Berliner Bezugsliste bis zu 5 Suppentafeln zum Preise von 13 Pf. je Stück.

2. Unter Ausschluss nachträglicher Annahme sind die Entmeldungen von Freitag, den 7. bis Montag, den 10. November 1919 bei den Kleinhandlern abzugeben.

3. Die Kleinhandler haben die Entmeldebüchlein zu den oben aufgeführten Nummern bei den Großhändlern am 11. November 1919 abzugeben.

4. Nicht abgeholt Ware verfällt mit dem 11. Dezember 1919.

Berlin, den 5. November 1919.

### Magistrat

Abteilung für Nahrungsmittel.

Zgh.-Nr. 5705 93-.

## Zentralverband der Angestellten

Berlin SW 61, Belle-Alliancestr. 7-10. Tel. Rollenborf 4460-4463

Sektionen: Holz- und Möbelindustrie, Stoff- und Schirmbranche, Abzahlungs- und Versandtgeschäfte.

Freitag, den 7. November 1919, abends 7 1/2 Uhr, im „Königstadi-Kasino, Holzmarktstr. 72

## Mitglieder-Verammlung

Tagesordnung: 1. Aufbau unserer Organisation. Referent: Kollege Koppe. 2. Wahl der Fachgruppenleitung. 3. Bericht des Referenten.

## Achtung, Sänger!

## Gesangverein Frauendorf Norden

Sucht zur Gründung eines gem. Chores Himmelsangehörige Herren. Meetings Montags, abends 7 1/2 Uhr, im Lehmannsplatz Singschule, Berlin N., Panitzschstr. 15 II.

## Spezial-Behandlung

C. Weissert, Invalidenstr. 147, I. Etage, Ecke Bergstraße. Viele Jahre in Krankenhäusern u. Kliniken tätig gewesen.

## Kostenlose Untersuchung und Beratung über sachgemäße Behandlung.

Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12.

## Dr. med. Karl Reinhardt

Berlin, Potsdamer Str. 117 (a. d. Lützowstraße) Spezial-Arzt

bewährte fachmännische Behandlung. Unentgeltl. Auskunft u. ausführl. Gratis-Broschüre. Beschreib. sämtl. Heilverfahren (verschloss. Brief 1.50 M.). Sprechstunde v. 1/2 12-2 mittags, 1/2 6 bis 9 abends, Sonntags 1/2 11-1.

## Spezialarzt Dr. Hasché

Sprechstunden 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1, Friedrichstraße 90 am Bahnhof. — Teilhabung —

## Spezial-Behandlung

Harn- und Blutuntersuchung, Licht- und Finnen-Behandlung, Bestrahlungen. Schmerz, sicher, ohne Berufsstörung. Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren.

## Spezial-Behandlung Kühn

Praxis seit 1901. Andreasstr. 7a, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bf. Sprechst. 10-12, 5-7, Sonnt. geschlos. sen

## Dampfdrehbahn

mit verstellbarem Ausleger gesucht für Italien. Ausladung 4 m 6 t, 9 m 1,5 t. Gest. Öfferten 823 unter Chiffre Up. 3050 M. an

Unione Pubblicità Italiana, Mailand.

## Zu den höchsten Preisen laufe ich alte Zähne, Gebisse,

Platin (auch Kofälle), Drahtstücke, Kontakte usw. Nur 3 Tage! Donnerstag, den 6. Freitag, den 7. und Sonnabend, den 8. November 1919, von 9-6 Uhr, im Hotel „Preußischer Hof“, am Anhalter Bahnhof.

## Zigaretten!

Große Auswahl preiswert, Holländische Zigarren Verkauf nur Selbstverbraucher und Gastwirte.

M. Dessen, Berlin C 25, jetzt: Alexanderplatz 2

## Kronen, Brücken, Plomben

## Zähne in 1 Tag

Über 100 Ausführungen. Dir. Koppe's Spez.-Inst. für mod. Zahnersatz

1. Magdeburger Straße 28, Ecke Lützowstraße, Kurf. 1230. 2. Alexanderstr. 14b. 3. Kantstr. 49.

## Journalist, 15 jährige Praxis, sucht Stellung als politischer Redakteur

an etabliertem Vertriebsblatt. Angebote an P. H. Gofes, „Weltwille“, Gellertstr. 221/18

## Gewerkschaftssekretär für Bremerhaven gesucht.

Derselbe muß die Geschäfte des Gewerkschaftssekretärs führen und leitende sein. Vertretungen im Arbeiterssekretariat zu übernehmen. Gewerkschaftliche Erfahrungen, sozialpolitische Kenntnisse, organisatorische und agitatorische Befähigung ist Voraussetzung.

Die Anstellung erfolgt nach den Bedingungen des Vereins „Arbeiterpresse“ nebst Teuerungszulagen. Dienstjahre werden angerechnet. Der Eintritt muß sofort erfolgen. Bewerbungen sind mit der Aufschrift „Bewerbung“ bis 13. November 1919 an Peter Müller, Bremerhaven, Ankerstr. 16 zu richten.

## Elektr. Monteur

für Hochspannungs-Freileitungsbau u. Hausinstallationen werden gesucht. 817/5 A.S. Fricks, Aarhus, Dänemark.

## Tüchtige Umbaumacher

für weiche Arbeit sowie solche zum Baumieren verlangt. Steinberg & Co., Franzfurter Allee 12.

## Knopflochanzeigerinnen.

gelbe, verlangen sofort. Gebr. Borchardt, Wollfabrik, 11/6 Doppelallee 78/79.

## Blusen- und Kleidermacherinnen.

gelbe, verlangen sofort. J. Blumenau & Sohn, Doppelallee 78/79.

## Tüchtige Putzarbeiterinnen

suchen bei hohem Gehalt, und dauernder Stellung. Metz & Co., Lindenstr. 35.

## Panzerinnen

ver sofort gesucht. Westring 10-12 Uhr, van Bienen & Fischbein, 11/16 Buchstr. 21.

## Kleidermacherinnen

im Hause suchen per sofort für dauernde Beschäftigung. Westring 10-12 Uhr, van Bienen & Fischbein, Durgstr. 21, 11/15

# Die Gutachter des Admiralstabes.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Abg. Dr. Singheimer: Aus den Akten ergibt sich weiter, daß auch General Ludendorff unterrichtet war. Es fragt sich nun noch, ob in der kritischen Zeit vom 26. Dezember bis 9. Januar die wichtigen Telegramme des Grafen Bernstorff, daß Wilson um vertrauliche Mitteilung der Friedensbedingungen bitte, trotz der Entente, der Obersten Heeresleitung und dem Admiralstab mitgeteilt worden sind. Darüber ergibt sich nichts aus den Akten.

v. Bethmann Hollweg: Was die Oberste Heeresleitung anlangt, so nehme ich nach dem Gedächtnis nicht an, daß der Inhalt der Depeschen wörtlich oder auch nur annähernd wörtlich der Obersten Heeresleitung mitgeteilt worden ist. Bestimmtes kann ich aber nicht angeben. Wohl aber glaube ich, dem Admiral v. Holtzendorff, mit dem ich in dieser Zeit häufig Besprechungen hatte, Mitteilung gemacht zu haben.

Zimmermann: Selbstverständlich sind alle wichtigen Telegramme der Obersten Heeresleitung mitgeteilt worden. Ich habe täglich über alle Eingänge mit dem Freiherrn von Grünau telefoniert, und zwar zur Verwertung der Mitteilungen für die Oberste Heeresleitung.

Abg. Dr. Singheimer: Ist von diesen Telegrammen des Grafen Bernstorff auch dem Kaiser Mitteilung gemacht worden?

v. Bethmann Hollweg: Eine große Zahl der eingegangenen Telegramme wurde dem Kaiser ins Große Hauptquartier nachgeschickt. Ein anderer Teil wurde dem Freiherrn Grünau zugewiesen mit dem allgemeinen Auftrag, von allen wichtigen Eingängen dem Kaiser Mitteilung zu machen.

Abg. Dr. Singheimer: Allenvermerke finden sich darüber nicht vor.

Zimmermann: Bei der Bedeutung dieser Eingänge nehme ich gleichwohl an, daß sie mitgeteilt worden sind.

Abg. Dr. Singheimer: Die gleichen Mitteilungen sind nach Wien telephoniert worden. Darüber bestehen Allenvermerke. Am 20. November wurde sogar telephoniert, Wilson suche die Konferenz zu verhindern, was tatsächlich unrichtig war.

Zimmermann: Ich hatte diese Ansicht aus den Telegrammen des Grafen Bernstorff gewonnen. Wir wollten schnell eine Konferenz, Wilson aber ärgerte.

Abg. Dr. Singheimer: Am 25. Dezember hat Ludendorff in einem Telegramm gesagt, trotz aller Friedensschlüssen werde der Krieg mit allen Mitteln fortgesetzt werden. Die Oberste Heeresleitung schien also an die Wilsonsche Friedensvermittlung nicht mehr zu glauben.

v. Bethmann Hollweg: Die Skepsis der Obersten Heeresleitung in die Politik Wilsons war ungeheuer. So erklärt sich das Ludendorffsche Telegramm. Ueber diese Fragen können wir aber erst dann verhandeln, wenn ein Vertreter der Obersten Heeresleitung gehört wird. Das ist bisher aber nicht geschehen.

Vorsitzender Abg. Warmuth: Das ist auch meine Auffassung. Die Vernehmung des Generals Ludendorff steht in Kürze in Aussicht.

Abg. Dr. Cohn: Hatten Sie in jener Zeit noch Nachrichten aus dem New Yorker Generalkonsulat, die sich in anderer Richtung bewegten, als die des Grafen Bernstorff?

Zimmermann: Ja wohl. Es waren nichtamtliche Nachrichten, die an einen Beamten des Auswärtigen Amtes gerichtet waren. Danach wurde Wilson anders beurteilt, als Graf Bernstorff ihn beurteilte. Es wurde erklärt, daß die deutsche Kolonie auch Wilson ungünstig beurteilte als Bernstorff.

Abg. Dr. Cohn: Ihre Skepsis mußte dadurch verstärkt werden.

Zimmermann: Zweifellos.

Abg. Dr. Cohn: Haben Sie auch den Reichskanzler, die Oberste Heeresleitung und den Admiralstab darüber unterrichtet?

Zimmermann: Den Reichskanzler sicher, die anderen Stellen nicht, da es sich nicht um amtliche Nachrichten handelte. Ich glaube nicht, daß ich die Berichte zu den Akten gegeben habe.

Abg. Dr. Cohn: Enthielten diese Nachrichten nicht auch die Vermutung, daß Amerika unter keinen Umständen in den Krieg gegen Deutschland eintreten würde, gleichviel was Deutschland tun würde?

Zimmermann: Darauf kann ich mich nicht entsinnen.

Abg. Dr. Cohn stellt fest, daß dem Ausschuss solche Berichte aus New York nicht vorliegen.

Zimmermann verwahrt sich erregt gegen die Vorlegung solcher Fragen. Sie dürfen nicht zu einem Reineid führen wollen.

Dr. Singheimer stellt fest, daß die Berichte bei den Akten vorhanden sind, aber in dem Auszug nicht aufgenommen worden sind.

Reichsminister Dr. David: Ist der Staatssekretär a. D. Zimmermann persönlich zu der Auffassung gekommen, der U-Boot-Krieg sei möglichst bald, und zwar schon am 2. Januar zu eröffnen?

Zimmermann: Es handelt sich dabei nicht um den rücksichtslosen U-Boot-Krieg, sondern um den U-Boot-Krieg gegen bewaffnete Handelschiffe. Dafür bin ich allerdings eingetreten. Holtzendorff sagte mir, wenn er nur das Recht beläme, gegen bewaffnete Handelschiffe rücksichtslos vorzugehen, so genüge das. 1916 hat Anfang eine bemerkenswerte Mitteilung an die Kriegsführenden gemacht, in der er sich auf den Standpunkt stellt, daß bewaffnete Handelschiffe allerdings wohl als Kreuzer betrachtet werden könnten, und daß, falls die Feinde sich diesem Standpunkt nicht anschließen, die amerikanische Regierung in Erwägungen treten müsse, um ihren Standpunkt zu wahren, d. h., daß solche Schiffe in amerikanischen Häfen den Vorschriften für Kriegsschiffe unterliegen. Dieser U-Boot-Krieg gegen die bewaffneten Handelschiffe hätte die Friedensaktion nicht gestört.

Dr. David: Ich nehme an, daß Sie diesen Standpunkt auch den militärischen Stellen gegenüber zum Ausdruck gebracht haben.

Zimmermann: Dem Admiralstab gegenüber aber.

Dr. David: Der Reichskanzler und Dr. Helfferich teilten diesen Standpunkt nicht. Sie waren der Meinung, daß auch dieser unbeschränkte U-Boot-Krieg gegen bewaffnete Handelschiffe

politisch die gefährlichsten Konsequenzen haben müsse.

Zimmermann: Die Frage ist sehr vorsichtig behandelt worden. Das Terrain wurde vorher sondiert. Ich hoffe, in dieser Frage mit Amerika zu einer Verständigung zu kommen.

Damit ist diese Angelegenheit erledigt. Es wird der Staatssekretär a. D. Helfferich als Zeuge vereidigt.

Vorsitzender Warmuth stellt fest, der Ausschuss teile die Auffassung des Herrn v. Bethmann Hollweg, daß die Ergebnisse der Akten durch die Vernehmung der Zeugen ergänzt werden sollen.

Abg. Dr. Cohn erhebt gegen diese Auffassung Einspruch. Er hat sein Aussehen zum Studium von Akten, sondern müssen eine lebendige unmittelbare Beweisaufnahme vornehmen, nicht nur die Akten auflesen.

v. Bethmann Hollweg: Dem muß ich widersprechen. Es ist mir ohne ein genaues Studium der Akten, das monatelang währte, unmöglich, hier eine sachliche Darstellung der Ereignisse zu geben, soweit ich daran beteiligt bin. Ich glaube, daß der Ausschuss, der sich ein Bild von der Situation aus den Akten gemacht hat, eine Ergänzung finden soll, indem er mich fragt, was für Motive und was für Ziele ich gehabt habe. Das steht nicht in den Akten. Hier einzugehen, das wird meine Aufgabe sein. Meine Aufgabe ist es aber nicht, eine lebendige Rekonstruktion der damaligen Verhältnisse zu bringen, wie das in einem Prozeßverfahren stattfindet. Dabei mitzuwirken, kann ich nicht als meine Aufgabe ansehen. Der Ausschuss kommt völlig zum Ziele, wenn er mich fragt: Was haben Sie gewollt mit der Sache, wozin haben Sie gesteuert?

Darauf wird die

Vernehmung des Admirals Koch fortgesetzt.

Abg. Gothein: Staatssekretär Zimmermann hat hier berichtet, dem Admiral Holtzendorff hätte es genügt, wenn er gegen bewaffnete Handelschiffe vorgehen konnte.

Admiral Koch: Für uns war es von großer Wichtigkeit, daß wir wenigstens die Genehmigung belämen, gegen die bewaffneten Dampfer vorzugehen, wenn ihre Armierung einwandfrei festgestellt war. Der Redner legt dann seinen Bericht fort: Was den Zeitpunkt anlangt, so argumentierte Herr v. Holtzendorff: Wenn wir Ende 1917 fertig sein wollten, so müsse die kritischste Zeit für das englische Wirtschaftsleben für die Wirkung des U-Boot-Krieges angenommen werden, und das sei die Zeit zwischen den beiden Ernten, im August. Etwa sechs Monate seien erforderlich, um den U-Boot-Krieg vorzubereiten und somit müsse man spätestens Anfang Februar anfangen. Schnellstes Vorgehen war dabei allerdings bedingungslos. Diese Vorbereitung war möglich auf Grund der bisher gewonnenen Resultate des U-Boot-Krieges als Handelskrieg und als Kreuzerrieg.

Vorsitzender Warmuth: Vielleicht kann uns darüber eine schriftliche Aufstellung gemacht werden.

Admiral Koch: Vom alten Personal ist niemand mehr vorhanden, die Anfertigung einer neuen Aufstellung würde wohl eine große Arbeit verursachen.

Abg. Dr. Singheimer: In den Akten sind Feststellungen des Kanzlers v. Bethmann vorhanden, wonach im März 1916 etwa 38 Boote zur Verfügung standen. Im Mai etwa 50. Diese Zahlen hat Herr v. Bethmann sich auf Grund von Auskünften selbst notiert. Diese 38 Boote waren aber nicht alle bereit, in See zu stechen, andere mußten noch zurückgehalten werden. Ueber die Zahl der U-Boote am 1. Februar 1917 läßt sich nichts Bestimmtes sagen. Es darf angenommen werden, daß etwa 120 Boote damals zur Verfügung

standen, aber auch nicht alle seebereit. Da müßten wohl noch Feststellungen auf Grund der Akten der Admiralität gemacht werden. Im März 1916 hat Großadmiral Tirpitz den richtigen Zeitpunkt für gekommen erachtet. Das Hauptargument des Kanzlers, den U-Boot-Krieg im März 1916 nicht zu beginnen, war die geringe Zahl der U-Boote. War die Aufstellung der Marine, die an das Auswärtige Amt ging, richtig oder nicht?

Ein Vertreter der Marine: Ich wäre dankbar, wenn wir eine Abklärung des Aktenstoffes bekommen könnten, um mit dem Auswärtigen Amt einen Vergleich vorzunehmen.

Koninkl. Müller: Ein solcher Vergleich kann herbeigeführt werden.

Abg. Dr. Spahn: Im Budgetauschuss waren Differenzen zwischen Admiralität und den einzelnen Abgeordneten über die Stärke unserer U-Boot-Waffe vorhanden. Später brachte die „Frankfurter Zeitung“ auf Grund der Verlegungen des Abg. Strube in der Kommission eine anderweitige Aufstellung.

Abg. Gothein: Im Haushaltsauschuss wurden seitens des Staatssekretärs des Reichsmarineministers Zahlen genannt, die von meinen und denjenigen des Abg. Strube abwichen.

Dr. Helfferich: Die Angaben über die Zahl der U-Boote haben sich teilweise widersprochen. Das kommt daher, daß man verschiedene Auffassungen war, welche Boote man als U-Boote zu bezeichnen hatte. Es gab auch Minen-U-Boote und andere.

v. Capelle: Eine genaue Angabe über die Zahl der zur Verfügung stehenden U-Boote ist für alle diejenigen, die nicht mitten drin stehen, außerordentlich schwierig. Wir hatten bis zu zehn Typen, große, mittlere und kleinere U-Boote, dann solche, die für den Torpedobootkrieg ausgerüstet waren, und solche, die für den Minenkrieg bestimmt waren. Von diesen U-Booten war ein Teil im Bau, in der Abnahme, für andere wurde das Personal aufgestellt, ein Teil war auf den U-Boot-Stützpunkten, ein anderer auf Fernunternehmungen, auf Stationen, auf der Küste, in Reparatur. Bei der Angabe der U-Boot-Zahl kann sich der Laie eigentlich gar nicht denken, und derjenige, der die Angaben macht, wird meist

selber so konfus dabei, daß er es selbst nicht versteht (Gellerkeit). Ich habe mehrfach im Haushaltsauschuss gebeten, die Abgeordneten möchten sich das Bild von der Sache nicht selber komplizieren; ich habe deshalb immer nur summarische Zahlen gegeben. Ich würde infolgedessen glauben, daß eine Zusammenstellung über die U-Boote, die der Untersuchungsausschuss zu haben wünscht, auch kein richtiges Bild geben wird.

Abg. Gothein: Die Darstellung im Haushaltsauschuss hat an Klarheit vieles zu wünschen übrig gelassen. Diese Unklarheit betrafte darauf, daß und eine

große Zahl von U-Booten angegeben wurde, die aber nicht die frontbereiten U-Boote erkennen ließ.

Admiral v. Capelle nannte alle U-Boote, während ich nur die frontbereiten im Auge hatte.

Abg. Dr. Schäding: Ist dem Zeugen bekannt, daß seitens der Obersten Instanz der Marine Gewicht darauf gelegt wurde, die Zahl der U-Boote nicht bekannt werden zu lassen, und daß man auch deutschen Gesandten im Ausland gegenüber nicht die gewünschte Auskunft gegeben hat. Hat man sich geweigert, zivilen Instanzen Auskunft zu erteilen, da es sich um militärische Angelegenheiten handelte, die sie nicht angehen?

v. Capelle: Der Ausdruck „frontbereite U-Boote“ umfaßt ebenfalls mehrere Kategorien, die ausreisenden, die in Fernunternehmungen befindlichen und die rückreisenden. Was die Geheimhaltung anlangt, so bin ich persönlich nicht bestrebt gewesen, dem Haushaltsauschuss und in einzelnen Fällen auch den Parteiführern einen Reineid über die ganzen Verhältnisse einzuschleusen. Ich bin sogar bestrebt gewesen, immer übertriebene Aufstellungen entgegenzutreten. Deshalb sind mir auch Vorwürfe gemacht worden, und ich bin infolgedessen etwas abgehottelt worden. Mit deutschen Gesandten habe ich nie Gelegenheit gehabt, über diesen Punkt zu sprechen, sie werden wohl beim Admiralstab geweisen sein.

Admiral Koch: Admiral v. Holtzendorff dürfte Herrn v. Bethmann jederzeit absolut reinen Wein eingegossen haben. Auswärtige Gesandte können sehr wohl ohne Antwort geblieben sein. Deshalb wandten sie sich auch nicht an Ihre vorgesetzte Behörde.

Abg. Dr. Singheimer: Die Akten ergeben, daß v. Bethmann monatelang kämpfen mußte, um zweifelsfreie Auskünfte über die U-Boots-Stärke zu bekommen. Holtzendorff hand auf dem Standpunkt, zu dieser Mitteilung sei er nicht bereit.

Admiral Koch: Es wurden Berechnungen über das voraussichtliche Monatsergebnis angestellt, und man kam zu einer Verlesungsziffer von 600 000 Tonnen. Die Denkschriften des Admiralstabes beruhten auf amtlichen Unterlagen und wurden sehr vorsichtig aufgestellt. Fast alle Sachleute hatten zugestimmt.

Abg. Dr. Singheimer: Das ist doch nicht richtig. Wurden die Berechnungen der Denkschriften trotz der entgegenstehenden Gutachten aufrecht erhalten? Wer hat denn

die Denkschriften verfaßt?

Admiral Koch: Kapitän Vanselow, der stellvertretende Direktor der Distanz-Gesellschaft in Rostock und Dr. Fuß und Professor Levy-Heiberg.

Abg. Dr. Singheimer: Deshalb wurde diesen volkswirtschaftlich unbekanntem Herren der Vorschlag gegeben, vor den Bedenken einer volkswirtschaftlichen Autorität wie Helfferich? Warum hat man überhaupt nicht die ersten Sachverständigen Deutschlands zu dieser wichtigen Frage hinzugezogen?

Admiral Koch: Wir haben die Denkschriften ersten Sachleuten und Wissenschaftlern zugänglich gemacht.

Abg. Dr. Singheimer: Von wem stammt die Denkschrift vom 22. Dezember in der Hauptsache?

Admiral Koch: In erster Linie von Dr. Fuß in Rostock.

Abg. Dr. Singheimer: Der ist doch unbekannt in der Volkswirtschaft. Hier aber handelte es sich sogar um volkswirtschaftliche Berechnungen!

Admiral Koch: Wir haben Vertreter der Finanz, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gehört.

Abg. Dr. Singheimer: Nach welchen Gesichtspunkten wurden die Herren ausgewählt? Warum hat man nicht anerkannte Autoritäten, wie Prof. Schumacher, Max Weber und Gujo Brentano gehört? Warum hat man sich auf in der Volkswirtschaft

unbekannte Herren beschränkt?

Woher sollen Vertreter der Schwerindustrie Kenntnis haben von der Getreideversorgung Englands?

Admiral Koch: Für die Getreideversorgung Englands haben wir auch Max Weill aus Frankfurt a. M. als Sachverständigen gehört.

Abg. Dr. Singheimer: Ich würde die Vorladung dieses Herren beantragen, damit der Ausschuss ein persönliches Bild gewinnt.

Abg. Gothein: Es ist in der Tat auffallend, daß mit Ausnahme von Hermann Levy kein Vertreter der Nationalökonomie gehört worden ist. Dieser Name aber war nicht unbekannt. Auch die Auswahl der Sachverständigen aus dem Getreidehandel war nicht einwandfrei. Man nahm aus Hamburg und Frankfurt, während das Schwergewicht des Getreidehandels in Mannheim und Berlin liegt. Das ist doch sonderbar. Welche Sachleute haben nicht zugestimmt?

Admiral Koch: Auch Professor Harms in Kiel war einbezogen. Jedenfalls war Admiral Holtzendorff zu der Ueberzeugung gekommen, daß der U-Boot-Krieg

England in fünf Monaten niederzwingen würde. Wir hofften auch auf physische und moralische Wirkungen des U-Boot-Krieges. Die Niederzwingung ist nicht erreicht worden, geschweige in fünf Monaten. Die U-Boote haben uns nicht im Stich gelassen, sie haben mehr versenkt, als wir berechnet hatten. Wirkungslos war der U-Boot-Krieg auch nicht. Nach dreimonatiger Dauer sagte Admiral Sims zu Jellicoe: Deutschland würde den Krieg gewinnen. Die englischen Schiffverluste waren viermal so groß als die englische Presse gemeldet hatte.

Abg. Singheimer weist darauf hin, daß England keine Protraktionierung gehabt hat, daß die Wirkung des U-Boot-Krieges also nicht elementar gewesen sein könne.

Admiral Koch: Monatslang haben die Engländer kein Fett bekommen.

Dr. Helfferich: In England bestand eine Protraktionierung, aber keine Protraktion. Je nach den vorhandenen Beständen wurde die Verteilung vorgenommen.

Reichsminister Dr. David: Sie haben den Bericht des Admirals Sims als objektiv angesehen? Kaum der Gebanke nicht nahe, daß die Engländer absichtlich die Lage möglichst düster und gefährlich darstellten, um die Amerikaner zu veranlassen, kriegstüchtige Schiffe zu bauen? Die politische Tendenz dieser Mitteilung der Engländer lag doch auf der Hand.

Admiral Koch: Sims war ein ausgesprochener Deutschenfeind. Ich bin fest überzeugt, daß man Sims in England alles gesagt hat, was notwendig war, um ihn zu überzeugen, daß Amerika in den Krieg einzutreten müsse. Der Redner verliest einen Aufsatz Churchill vom 12. Januar 1919, in dem erklärt wird, daß es nur wenig mehr bedurft hätte, und der U-Boot-Krieg hätte England durch Hunger zur Uebergabe gezwungen.

Abg. Heile: Neben und Aufgabe aus dem Jahre 1919 können doch zur Beurteilung der kritischen Lage damals nicht herangezogen werden. Hat man denn aber nicht die Inzerte der englischen Zeitungen beachtet? Während bei uns nur Erfay und immer wieder Erfay geboten wurde, wurde in den englischen Zeitungen noch alles angeboten.

Abg. Dr. Cohn: Wenn man mit Personen gesprochen hätte, die in jener Zeit aus England kamen, so hätte man erfahren, daß dort noch alle Nahrungsmittel, auch Meier, im freien Verkehr zu haben waren und damals noch zu einem wenig höheren Preise als im Frieden.

Abg. Schäding: Der U-Boot-Krieg wurde auch gemacht, damit die

Rationierungstransporte nach Frankreich

behindert würden. Ist es möglich gewesen, diese englischen Transporte über den Kanal zu hemmen?

Admiral Koch sagt eine Aufstellung über die Menge des versenkten Kriegsmaterials zu.

Abg. Schäding: War es nicht motorisch, daß die Transporte durch den Kanal trotz des unbeschränkten U-Boot-Krieges völlig ungehindert weitergingen?

Admiral Koch: Völlig ungehindert nicht, nur an der englischen Stelle. Auf keinen Dampfern wurde dort während der Nacht dauernd Munition hindergestellt.

Dr. Singheimer: Wie kommt es, daß die großen amerikanischen Truppentransporte nicht verhindert wurden?

Admiral Koch: Jedes U-Boot hatte seinen Bezirk und mußte alles nehmen, was kam, ob es nun gerade Transporter waren oder nicht.

Dr. Singheimer: Hier liegt aber ein springender Punkt. Capelle hat gesagt, amerikanische Transporte brauchen wir nicht zu fürchten, das ist

willkommene Jagdbeute für die U-Boote.

Abg. Gothein: Ein einziger amerikanischer Truppentransporter wurde versenkt. Das steht doch in Widerspruch zu den Ausfichten, die gemacht wurden. Abgesehen vom Höhepunkte im April oder Mai 1917 ist die Zahl der versenkten Tonnage dauernd zurückgegangen. Woran lag dieses Verlangen der U-Boote?

Admiral Koch: Wir wissen vorläufig noch nicht, wie sich die Dinge ausgeht haben. In erster Linie kommt die englische Gegenwirkung in Betracht durch Erfindungen verschiedener Art, durch schnellfahrende Fahrzeuge, so daß die U-Boote dauernd unter Wasser gedrückt wurden, dann das System des Convoi und der dauernde Wechsel der Ein- und Ausfahrthäfen. Die U-Boote haben nicht nachgelassen.

Abg. Dr. Schäding weist darauf hin, daß nach dem Vollertrick England die Millionen von neutraler Tonnage, die in den Häfen lagen, beschlagnahmen konnte. Dadurch war die Wirkung des U-Boot-Krieges von vornherein zum großen Teil ausgeglichen.

Dr. Singheimer: In der Presse wurde in dem Sinne gearbeitet: Wir werden England auf die Knie zwingen! War es Ihnen nicht möglich, diese

gefährlichen, übertriebenen Erwartungen durch die Zensur, die Sie in der Hand hatten, zu dämpfen?

Admiral Koch: Die Zentralgewalt lag nicht beim Admiralstab. Wir waren auf das Oberkommando oder die Oberste Heeresleitung angewiesen. Von uns rührt dieser Ausdruck nicht her. Er ist aus sich geboren.

Abg. Singheimer: Ist Ihnen bekannt, daß planmäßig in der Presse eine Agitation zugunsten des unbeschränkten U-Boot-Krieges getrieben wurde?

Admiral Koch erklärt, daß ihm das persönlich nicht bekannt sei und daß der Pressefremde darüber Auskunft geben werde.

